SODI! REPORT

Ausgabe 02 | 2018

[SOLIDARISCH] FÜR EINE GERECHTE WELT

[MINDERHEITEN STÄRKEN.

GEMEINSAM FÜR MENSCHENRECHTE

JAHRES-REPORT 2017

© Rahel Klein / SODI

LIEBE*R LESER*IN,

in Zeiten des Misstrauens und des politischen Egoismus stehen wir entschlossen gegen die Politik, die auf die Macht des Stärkeren setzt.

„Wir“ und „Andere“
Während manche zwischen „Wir“ und „Andere“ unterscheiden, setzt SODI entschieden auf ein solidarisches Miteinander! SODI steht für eine Solidaritätsgemeinschaft, die sich für globale Gerechtigkeit und eine friedliche Welt einsetzt; eine Gemeinschaft, die sich für benachteiligte Minderheiten und ihre Menschenrechte engagiert. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen setzen wir in 15 Ländern lokale Projekte um, durch welche die Lebenssituation der Minderprivilegierten langfristig und nachhaltig verbessert wird. Mit unserer Bildungs- und Medienarbeit in Deutschland zeigen wir Perspektiven unserer Partner auf, machen auf globale Ungleichheiten und Machtverhältnisse aufmerksam und erhöhen das Verantwortungsbewusstsein der Menschen hierzulande.

Offenheit und Zusammenhalt
Die Stärke einer gerechten Gesellschaft liegt in ihrer Offenheit und ihrem Zusammenhalt! Der Rechtsruck in der internationalen und deutschen Politik spaltet vehement die Gesellschaft und gefährdet den Frieden. Populistisch werden einfache Lösungen angeboten, die gesellschaftliche Gruppen gegeneinander ausspielen. Sie sorgen für Misstrauen und Spaltung. Hass gegenüber Minderheiten sowie Attacken gegenüber den Organisationen, die sich für ihre Rechte einsetzen, finden mittlerweile täglich statt. Deshalb möchten wir uns mit denjenigen solidarisieren, die unter willkürlichen politischen Entscheidungen und struktureller, alltäglicher Diskriminierung besonders leiden.

Das Jahr 2017
Mit dem vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie einen Überblick, was SODI im Jahr 2017 alles geschafft hat. Gemeinsam mit der Partnerorganisation FRS setzen wir zum Beispiel nicht nur ein wichtiges Projekt in Serbien um. Wir haben uns auch gemeinsam für ein gerechtes Asylverfahren eingesetzt (S.19). Mit Draufsicht Global ist ein entwicklungspolitischer Video-Channel entstanden, der Grenzen überschreitet (S. 5 und 19). Der Vorstand und die Geschäftsstelle haben im Jahr 2017 gemeinsam viel bewegt (S. 3) und wir wollen 2018 noch mehr bewegen (S. 22).

Sind Sie auch dabei?
Unsere Solidaritätsgemeinschaft möchten wir gemeinsam mit Ihnen weiter stärken und ausbauen: Ihre Spende und Ihr Engagement bewirken, dass Menschen weltweit selbstbestimmter leben und für ihre Rechte eintreten. Für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement sagen wir: Dankeschön!

Herzlich, Ihre

Dr. Sarah Ninette Kaliga
Geschäftsführerin SODI

INHALT

2 Inhalt und Editorial

3 Bericht des Vorstandes

4 Perspektiven teilen – Minderheiten stärken

6 Schwerpunkt Umwelt – Ökologische Landnutzung, Umweltschutz und Klimaanpassung

10 Schwerpunkt Wirtschaft – Einkommenssicherung und Ausbildung

14 Schwerpunkt Soziales – Selbstorganisation und soziale Gerechtigkeit

18 Schwerpunkt Bildung – Bildungs- und Kampagnenarbeit

20 Projektübersicht

22 Gemeinsam – für Menschenrechte

23 Organigramm

24 Transparenz & Verantwortung

25 Fundraising & Kommunikation

26 Finanzbericht

27 Bilanz

28 Gewinn- und Verlustrechnung

29 Erläuterung Begrifflichkeiten

30 Ausblick

32 Impressum

CHANCEN UND RISIKEN DES JAHRES 2017 – WIE WURDEN SIE GENUTZT UND BEWÄLTIGT?

Wir können aufatmen: Im Jahr 2017 hat sich SODI weiter wirtschaftlich konsolidiert. Das ist das Ergebnis einer veränderten Fundraising-Strategie und der strategischen Ausweitung der Projektarbeit auf Themen und Regionen, für welche derzeit staatliche Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

Zusammen mit einem gezielten Finanzcontrolling im Vorstand und in der Geschäftsstelle wurde 2017 ein Überschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftet (siehe Finanzbericht auf S.26). SODI kann nun nach vorn blicken, und sich noch stärker gegen Ausbeutungsstrukturen und Ungerechtigkeit einsetzen, seine solidarische Projektarbeit fortsetzen. Dies ist ein Ergebnis der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsstelle sowie mit den Mitgliedern und Förderern von SODI.

Die politische Komponente von SODIs Arbeit ist wichtiger denn je: In vielen Ländern erstarkt der Nationalismus, wählt das Volk autoritäre Regierungen. Dadurch scheint das Verständnis für demokratische Strukturen, für globale Gerechtigkeit, und für die Universalität von Menschenrechten zu sinken. Und auch die Solidarität mit den Schwächsten der Weltgemeinschaft bleibt auf der Strecke.

„Wir zuerst“! – dieses Credo kann nur auf Kosten anderer und zu Lasten derjenigen, die weniger Ressourcen und dadurch geringere wirtschaftliche und politische Macht haben, durchgesetzt werden. Im globalen Gefüge der Weltwirtschaft sind es noch immer die ehemals kolonialistisch Unterdrückten, die heute unter dem Neokolonialismus leiden und den Reichtum der Länder des Nordens gewährleisten. Aber „Wir zuerst“ steht auch für Ausbeutung und Intoleranz in unserem eigenen Land.

„Wir“, die Mitglieder und Mitarbeiter*innen von SODI, sind anders. SODI steht für Gerechtigkeit und Frieden, für Vielfalt und Emanzipation, wir solidarisieren uns mit Minderheiten und Unterdrückten und verbinden uns mit Gleichgesinnten. Dies hat uns auch 2017 trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten angetrieben.

Wo haben wir besonders gut mit unseren Partnern zusammengewirkt? Das Projekt zur Stärkung von Minderheiten der Roma in Serbien ist ein gutes Beispiel für solidarische und wirkungsvolle Projektarbeit und beispielhaft für die Unterstützung von Minderheiten auch in anderen Ländern des Balkans. In Indien haben die Minderheiten der Adivasi mit unserer Unterstützung intensiv am Aufbau einer eigenen Teefabrik gearbeitet. Die Verbesserungen vor allem auch für die gesellschaftliche Stellung der Frauen im Rahmen unserer Soli-Projekte nicht nur in Indien, sondern auch in Afghanistan, werden uns immer wieder von den Beteiligten gespiegelt.

Mit einem Nothilfeprojekt im Irak zur Unterstützung des Krankenhauses in West-Mossul konnten viele Menschenleben gerettet werden. Mit einer Begegnungsreise des Draufsicht-Teams aus Berlin zum Filmteam in Bamenda nach Kamerun begann das globale entwicklungspolitische Bildungsprojekt Draufsicht Global. Die von den Spätfolgen der Tschernobyl-Katastrophe betroffene Nastja Moltschanowa aus Belarus, die mit Unterstützung unserer Oder-Gruppen seit 2006 jedes Jahr eine Beinprothese erhielt, hat ihr Abitur als Jahrgangsbeste gemacht, studiert heute Informatik in Minsk und ist nicht mehr auf die Unterstützung von SODI angewiesen.

Aber wir müssen auch kritisch bemerken: Besonders in der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitgliederkommunikation haben wir noch große Reserven. Es mussten zunächst die wirtschaftlichen Probleme bewältigt werden.

Eine Herausforderung für die nächsten Jahre ist vor allem das wirtschaftliche Risiko, das aus der starken Abhängigkeit von staatlichen Zuwendungen resultiert. Die Diversifizierung bei den Zuwendungsgebern und der Ausbau der eigenen Spendenbasis bleiben damit Herausforderungen.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle werden diese und viele weitere gemeinsam angehen. Dazu brauchen wir einen langen Atem. Aber wir wissen auch, dass unsere Mitglieder und die Spender*innen von SODI treu zu uns stehen. Sie sind das Fundament des Vereins, auf das wir besonders stolz sind.

Für ihre Unterstützung im Jahr 2017 bedanken wir uns sehr.

Schön, dass wir gemeinsam Teil einer weltweiten Solidaritätsgemeinschaft sind!

Dr. Rolf Sukowski, Sylvia Werther

PERSPEKTIVEN TEILEN – MINDERHEITEN STÄRKEN

© SODI

Die Perspektiven der „vermeintlich Anderen" in den Blickpunkt zu rücken, war SODI schon immer wichtig. Warum? Solidarität, Frieden und Gerechtigkeit können nur erreicht werden, wenn wir Minderheiten nicht zurücklassen, uns und Anderen unterschiedliche Blickwinkel auf die Welt erschließen, und uns gemeinsam dafür einsetzen, dass diese Blickwinkel Teil des Denkens und Handelns von Politik und Zivilgesellschaft werden.

Mit unseren Projekten im Ausland stärken wir gezielt die Selbstbestimmung solcher Menschen, die am Rande von Gesellschaften leben, die diskriminiert werden und Ausbeutungsstrukturen ausgesetzt sind. Durch die Projekte, die SODI gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen durchführt, können diese Menschen ihre Menschenrechte realisieren. Es ist SODI wichtig, dass zum Beispiel ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, Angehörige niedriger Kasten oder lesbische Frauen ihrer Rechte bewusst werden und dass sie selbst für ihre Rechte eintreten können.

Auch mit unseren Projekten in Deutschland stärken wir ihre Perspektiven. Auf Veranstaltungen diskutieren unsere Projektpartner persönlich mit und berichten aus erster Hand über die politischen Problemstellungen und über die aktuelle gesellschaftliche Situation im Herkunftsland. Unsere gezielte Medienarbeit unterstützt die Verbreitung der Blickwinkel unserer Partner. Wir setzen uns für eine Dialogkultur ein und bieten Plattformen für Austausch auf Augenhöhe an.

Menschen einbeziehen! Nicht über sie reden.

Die jüngeren Novellierungen des Asylgesetzes erklären bestimmte Staaten als „sichere Herkunftsstaaten". Somit geht der Gesetzgeber davon aus, dass Bürger*innen dieser Staaten verfolgungsfrei sind und dass dort „keine unmenschliche (…) Bestrafung oder Behandlung stattfindet".
Für Schutzsuchende aus diesen Ländern – dazu zählen beispielsweise Mazedonien, Bosnien-Herzegowina und Serbien – bedeutet dies eine nahezu hundertprozentige Ablehnungswahrscheinlichkeit ihres Asylgesuchs. Dabei werden 90 Prozent der Asylanträge von Angehörigen der Roma-Minderheiten gestellt. Menschen werden in Staaten abgeschoben, für die zahlreiche Berichte der Zivilgesellschaft, der Kirchen, des Europarats und der Vereinten Nationen belegen, dass sie für Roma eben nicht „sicher" sind!

Auf der Podiumsdiskussion „Roma zurück auf den Balkan – wie sicher ist sicher?" sowie auf drei weiteren öffentlichen Veranstaltungen zum Thema, berichtete Dejan Marković, Vertreter von SODIs lokaler Partnerorganisation Roma Forum of Serbia, von der kumulativen Diskriminierung der Roma-Minderheiten in Serbien.

Aufgrund des breitgefächerten Diskriminierungsspektrums gegenüber Roma ist ihre Integration in die Gesellschaft erschwert. Die Folgen für die Lebenschancen der Menschen sind gravierend: 90 Prozent der Roma sind ohne Arbeit, 70 Prozent sind funktionale Analphabeten, 66 Prozent haben keinen Zugang zu notwendigen Medikamenten. Die Hälfte aller serbischen Roma lebt in improvisierten Siedlungen ohne Elektrizität, Kanalisation und Zugang zu sauberem Wasser. Sie werden stets bedroht durch unangekündigte Zwangsräumungen oder rassistische Übergriffe.

Gemeinsam mit Dejan Marković forderte SODI ein faires Asylverfahren und Einzelfallprüfungen für jeden Menschen. Marković rief außerdem die anwesenden Politiker*innen und Zuschauer*innen auf: „Man muss mit den Roma reden und sie einbeziehen anstatt immer nur über sie zu reden."
Auch in Deutschland empfindet einer Studie zufolge ein Drittel der befragten Deutschen eine direkte Nachbarschaft mit Sinti und Roma als „eher oder sehr unangenehm" – Vorurteile prägen das Denken und Handeln Vieler und erschweren politische und bürgerliche Partizipation von Roma.

Das wollen wir gemeinsam ändern! Deswegen ist SODIs Arbeit so bedeutend – in Deutschland und weltweit!

Filmische Perspektiven – sehen und gesehen werden

Um in Deutschland zu einem Umdenken anzuregen, haben es sich auch die jungen Filmemacher*innen des SODI-Bildungsprojekts Draufsicht zur Aufgabe gemacht, die Perspektiven von marginalisierten Menschen sichtbar zu machen.

Ausgrenzung und Diskriminierung erfahren zahlreiche Gruppen in Deutschland. In der fünften Staffel von Draufsicht stellten wir beispielsweise den Lebensalltag von trans* Menschen vor. Beim Thema Geschlechtergerechtigkeit wird nach wie vor von einem binären Zwei-Geschlechter-System ausgegangen: Mann und Frau.
Andere Kategorien sind nicht vorgesehen. Trans* Menschen, die Namen oder Personenstand ändern wollen, müssen in Deutschland immer noch ein invasives Gutachter-Verfahren durchlaufen.

Das Draufsicht-Team kam ins Gespräch mit Menschen, die in alltäglichen Situationen ständig fürchten müssen, transphoben Anfeindungen ausgesetzt zu werden. Dabei sind spannende Porträts über ihren Alltag, ihre Träume und Wünsche entstanden, die weit mehr als nur einen Einblick in ihre Geschlechtsidentität gewähren.

Doch Marginalisierung trifft nicht nur Menschen unmittelbar, sie erstreckt sich auch auf die Gesellschaft als Ganzes, beispielsweise auf das Bildungssystem. In deutschen Schulen wird ein einseitiges Wissen vermittelt, das ausschließlich in der eurozentrischen Geschichtsschreibung verankert ist.

Weitere Sichtweisen wie etwa kritische und postkolonialistische Geschichtsperspektiven werden vernachlässigt. Draufsicht hat deshalb das innovative Bildungsprojekt „Each One Teach One" (EOTO) vorgestellt, ein Community-basiertes Bildungs- und Empowerment-Projekt in Berlin.

Als Ort der Begegnung und des Lernens stellt EOTO Literatur von Menschen afrikanischer Herkunft vor und vermittelt Wissen im Dialog zwischen den Generationen.

SODI erschafft mit Draufsicht einen Ort, an dem unterschiedliche Perspektiven diskutiert werden. Draufsicht ist inklusiv: Es steht allen Menschen offen und richtet sich vor allem auch an solche, deren Stimmen in den Mainstream-Medien nur selten Gehör finden.

Seit 2017 werden Horizonte des Projekts durch die Zusammenarbeit der Berliner Redaktion mit Draufsicht Bamenda, einem Filmteam aus Kamerun, erweitert. Damit ist der Dialog zwischen SODI und seinen Partner*innen fest in der transnationalen Redaktionsarbeit von Draufsicht verankert.

Gemeinsam laden wir dazu ein, die Welt durch andere Augen zu betrachten.

Dr. Sarah Ninette Kaliga,
Srdjan Tošić, Daniel Weyand

© SODI

© SODI

Ökologische Nachhaltigkeit heißt für SODI, ressourcenschonend zu arbeiten, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben und ihr die Möglichkeit der Regeneration zu geben. Nur so können langfristig die natürlichen Grundlagen für die Ernährungssouveränität aller Menschen und eine menschenwürdige Existenz gesichert werden.

Projektkosten 2017 gesamt: 290.338,01 €

[ÖKOLOGISCHE LANDNUTZUNG, UMWELTSCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

MOSAMBIK NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN BOANE

© SODI

Mosambik ist eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder in Afrika. Die extremen Wetterereignisse führen zu Missernten und Hunger. Die Einführung eines ökologischen Nährstoffkreislaufs aus Pflanzenanbau und Kleintierzucht sichern die Ernährungssouveränität und das Einkommen der Menschen und ihrer Familien.

Maßnahmen und Wirkungen

Es ist ein ökologischer Nährstoffkreislauf aus Pflanzenanbau und Tierhaltung, der die nachhaltige Produktion von Nahrung ermöglicht und die Kleinbäuer*innen weitgehend unabhängig von Zukäufen von Dünger, Herbiziden und Pestiziden macht. Wie dieser funktioniert und umgesetzt werden kann, lernen die Bäuer*innen in Trainings. Die Kleintiere werden hauptsächlich mit den Resten aus Haus und Garten ernährt und liefern im Gegenzug wertvollen organischen Dünger für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. Derzeit zielt die Arbeit der Bäuer*innen auf Selbstversorgung ab, ohne Überschuss für den Handel zu erwirtschaften. Im November erhielten 50 Familien zum offiziellen Projektstart Werkzeuge und Saatgut. Die Mais- und Bohnensaat wuchs auch Dank der landwirtschaftlichen Beratung durch ASDA gut an. Doch die Ausrichtung auf die bloße Selbstversorgung soll sich in Zukunft durch den Fokus auf Kleintiere ändern. Kaninchen, Hühner und Enten ermöglichen durch eine schnelle Nachzucht eine reguläre Einnahmequelle. Grundrechte wie Bildung und Gesundheitsversorgung werden durch das zusätzliche Einkommen in Zukunft besser abgedeckt.

» Um die aktuelle Situation des Mangels an Lebensmitteln und der Unterernährung in bestimmten Jahreszeiten zu bekämpfen, wollen wir verschiedene Maßnahmen umsetzen. Wir wollen mehr unterschiedliches Gemüse anbauen, die Fruchtfolge einführen, Kleintierzucht und Lagermöglichkeiten aufbauen. So stellen wir sicher, dass das Einkommen über das Jahr hinweg stabil bleibt und auch für andere Lebensbereiche ausreicht. « (Felisberto António Baúque, Agraringenieur bei ASDA)

IST-SITUATION

Die von den Bäuer*innen praktizierte Subsistenzwirtschaft zielt auf Selbstversorgung ab, ohne Überschüsse für den Handel erwirtschaften zu können. Die überwiegend jungen Familien haben kaum alternative Einnahmequellen und unzureichenden Zugang zu Infrastruktur und Finanzierungsmöglichkeiten.

SOLL-SITUATION

Durch landwirtschaftliche Trainings und Kapazitätenaufbau in der Lagerung und Kleintierhaltung sollen 50 Familien, die sich bisher durch Subsistenzwirtschaft ernähren, Nahrungssicherheit über das ganze Jahr und Einnahmequellen für weitere Grundbedürfnisse (Bildung, Gesundheit etc.) erhalten. Durch Methoden der biologischen Landwirtschaft sollen langfristig Hunger und Unterernährung vermieden werden.

PROJEKTFAKTEN

Projektpartner: ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)
Projektstart: 2017 | Laufzeit: 18 Monate
Kosten in 2017: 17.322,00 €

MOSAMBIK UMWELTBILDUNG IN KAMUBUKWANA

© SODI

Dürreperioden und häufige Überschwemmungen bedrohen die Ernährungssicherheit in Mosambik. Hinzu kommt ein fehlendes Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Die Müllsituation und verunreinigtes Wasser stellen zusätzliche gesundheitliche Risiken dar. Durchfallerkrankungen, Malaria und Cholera sind die Folgen. Auch in Maputos Außenbezirk KaMubukwana bedrohen Überschwemmungen und Bodenerosionen die Lebensbedingungen der Menschen und steigern das Risiko der Mangelernährung.

Maßnahmen und Wirkungen

Das Umweltbildungszentrum, das Ende 2016 eröffnet wurde, erhielt im Folgejahr ein Gewächshaus, einen Schaugarten und eine Kompostierungsanlage. Die ersten Workshops zur Kompostierung wurden durchgeführt und eine kleine Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen eingerichtet. An den drei Projektschulen Mbuzine Gesamtschule, Malhazine Oberschule und Bagamoyo Grundschule arbeiten die Umweltclubs an Recyclingprojekten und führen Umweltbildung in der Schule sowie in der Nachbarschaft durch. Die Schulhöfe konnten befestigt, Schulgärten angelegt und Bäume gepflanzt werden.
Für ihr Engagement belegten die Schüler*innen der Malhazine Oberschule den 2. Platz im Papier-Recycling-Wettbewerb auf der Maputo City Wissenschafts- und Technologiemesse. Im Mai 2017 erfolgte die zweite Expertenreise mit Sergio Cuacua (Projektkoordinator) und Herculano Matimbe (Lehrer und Leiter des Umweltclubs an der Malhazine Schule) nach Lichtenberg.

» Das im Stadtbezirk laufende Umweltbildungsprojekt wird zu einem Katalysator für den Umwelt- und Klimaschutz. « (Sergio Cuacua, Projektleiter)

IST-SITUATION

Die Umweltsituation ist kritisch. Überschwemmungen und Bodenerosion sowie unzureichende Müllentsorgung führen zu Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung wie Durchfallerkrankungen und Malaria und gefährden die Ernten.

SOLL-SITUATION

Ca. 6.600 Schüler*innen und ca. 200 Lehrer*innen der drei ausgewählten Schulen in KaMubukwana sollen durch Umweltbildung ihr Umweltbewusstsein steigern und als Multiplikator*innen verbreiten. 15 landwirtschaftliche Kooperativen erhalten Zugang zu Jungpflanzen, ökologischem Dünger und Training.

PROJEKTFAKTEN

Projektpartner: Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung KaMubukwana, ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)
Projektstart: 2015
Laufzeit: 36 Monate
Kosten in 2017: 7.997,94 €

NEPAL
ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

© SODI

Dailekh in Westnepal gehört zu den ärmsten Distrikten in Nepal, nahezu die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Obwohl 98 Prozent der Bevölkerung Landwirtschaft betreibt, reicht die Ernte oft nur für drei Monate im Jahr. Monokulturen und der Gebrauch von chemischem Dünger haben den Boden ausgelaugt; auch kann die Bevölkerung nur unzureichend auf die Folgen des Klimawandels, wie extreme Wetterphänomene reagieren.

Die Folgen sind Mangelernährung, von der insbesondere Kinder unter fünf Jahren, Schwangere und stillende Mütter betroffen sind.

Maßnahmen und Wirkungen

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation SAHAS Nepal verbessert SODI die Ernährungssouveränität durch ökologische Landwirtschaft und Agro-Biodiversität in sechs Gemeinden. Seit Projektbeginn haben 700 Familien einen Hausgarten angelegt, in dem sie dank Treibhäusern, Nutzung von Brauchwasser und eigener Saatgutgewinnung ganzjährig Gemüse anbauen.
Die Ernährung ist vielfältiger, und es gibt keine Mangelerscheinungen mehr bei Kindern unter fünf Jahren. Über vierzig Selbsthilfegruppen haben sich zu einer regionalen Netzwerkorganisation zusammengeschlossen, die damit auch politisch das Recht auf Ernährungssouveränität einfordern kann.

» Ich habe vorher als Hilfsarbeiter in Malaysia gearbeitet. Aber dann kam ich in mein Dorf zurück und habe an dem Projekt teilgenommen. Ich baue Blumenkohl, Chili, Tomaten und Kartoffeln in meinem Hausgarten an und verdiene in einer Saison so viel wie in Malaysia in einem ganzen Jahr. Dort will ich nie wieder hin. Die Arbeit war hart, ich musste 16 Stunden am Tag arbeiten. «
(Damba Bahadur Shai, Bauer)

IST-SITUATION
Geringe landwirtschaftliche Produktion, der Verlust an Vielfalt von Nutzpflanzen und sozial diskriminierende Praktiken vor allem gegenüber Frauen führen zu Mangelernährung.

SOLL-SITUATION
1.350 Frauen und Männer sind in über fünfzig Selbsthilfegruppen organisiert und lernen eine ökologisch nachhaltige Landnutzung mit einer größeren Diversität an Obst, Gemüse und Getreide. Sie realisieren kleine Infrastrukturprojekte, wie Bewässerung, Trinkwasser und Erntespeicher zur Vermeidung von Nachernteverlusten.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: SAHAS (Group of Helping Hands)
Projektstart: 2014
Laufzeit: 38 Monate
Kosten in 2017: 97.936,11

VIETNAM
AGROFORST-WIRTSCHAFT

© SODI

In der Bergregion der zentralvietnamesischen Provinz Quang Binh sind große Waldflächen durch die Abholzung einheimischer Baumarten und die einseitige Nutzung als Kautschukplantagen in ihrem ökologischen Gleichgewicht gefährdet. Damit ist auch die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung fragil, deren Einkommen und kulturelle Identität eng mit dem Wald verbunden ist. Ihr lokales Wissen über die Pflanzen des Waldes und deren Nutzung (z.B. als Heilpflanzen oder Nahrung) geht verloren und sie verlieren die Wertschätzung für ihre eigenen Traditionen.

Maßnahmen und Wirkungen

CENDI, die lokale Partnerorganisation von SODI, baut in Quang Binh auf die Vorbereitung ihres Organisationsnetzwerks auf. Durch Verhandlungen mit Regierungsbehörden wurden verbriefte Landrechte für 11.000 Hektar Land an die lokale Bevölkerung vergeben. Nach der intensiven und einseitigen Nutzung durch staatliche Forstbetriebe geht es nun darum, die Flächen mit einheimischen Pflanzen wieder zu bereichern und das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen. 480 Kleinbäuer*innen werden in der Methode der Agroforstwirtschaft geschult, und es sollen dreißig Bienenstöcke verteilt werden. Das Projekt begann Ende 2017 mit einer ersten Bestandsaufnahme des lokalen Wissens und einem Austausch der Multiplikatoren.

» Wir haben gelernt, dass ein gesunder und vielfältiger Wald viel mehr Schutz vor den Taifunen bietet, die wir hier fast jedes Jahr erleben. Bei einer Monokultur sind wir ganz schnell verschuldet, wenn alles zerstört ist. Unser Wald soll wieder so werden, wie wir ihn kennen. «
(Nguyen Thi Phuong, Bäuerin)

IST-SITUATION
Die einseitige Nutzung des Waldes mit Akazien und Kautschuk hat den Boden ausgelaugt und bietet den Kleinbäuer*innen keinerlei wirtschaftliche Absicherung bei Marktveränderungen. Monokulturen sind im Gegensatz zu gesunden und vielfältigen Wäldern sehr viel mehr gefährdet, bei Taifunen zerstört zu werden.

SOLL-SITUATION
Mindestens 50.000 einheimische Bäume bereichern die wirtschaftlich genutzten Waldflächen, und die wirtschaftliche Grundlage der Zielgruppe stabilisiert sich.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: CENDI (Community Entrepreneur Development Institute)
Projektstart: 2017
Laufzeit: 24 Monate
Kosten in 2017: 30.248,72 €

VIETNAM
FISCHER TROTZEN DEM KLIMAWANDEL

© Dirk Wetzel

© Dirk Wetzel

Die Tam Giang Lagune an der vietnamesischen Küste ist die längste Lagune in Südostasien, doch die Überfischung bedroht das Ökosystem und damit langfristig die Lebensgrundlage der lokalen Fischerfamilien. Zudem gehört Vietnam zu den Regionen, welche die Folgen des Klimawandels besonders deutlich zu spüren bekommen. Den zunehmenden Taifunen sind die Dörfer schutzlos ausgeliefert.

Maßnahmen und Wirkungen

Zur Rehabilitation des Fischbestandes errichteten die lokale Partnerorganisation HueFO und die Fischervereinigung 2017 eine 22.500 Quadratmeter große Schutzzone in der Lagune und setzten Jungfische aus. 23 Familien erhielten Unterstützung für eine nachhaltige Fischzucht, um damit den wirtschaftlichen Druck auf die Lagune zu verringern. Seit Projektbeginn wurden außerdem 29.000 Mangrovensetzlinge gepflanzt, welche die Taifune 2017 gut überstanden haben und langfristig die Küste schützen.

» Uns ist in dem Training zu Umweltschutz und Klimawandel klar geworden, dass wir auch etwas gegen die Verschmutzung der Lagune durch die Reinigungsmittel für die Fischernetze tun müssen. Deshalb haben wir zusätzlich Reinigungsplätze mit geschlossenem Wasserkreislauf geplant. «
(Nguyen Tuan Anh, Vorsitzender des Projektausschusses)

IST-SITUATION
Die Lagune ist überfischt, aber der Mangel an alternativen Einkommensmöglichkeiten erhöht den Druck auf die lokale Bevölkerung, weiter umweltschädliche Methoden in der Fischerei anzuwenden.

SOLL-SITUATION
Das Ökosystem der Lagune erholt sich und die Küste ist vor Taifunen geschützt. Die Bevölkerung ist nicht mehr nur auf Fischerei angewiesen, sondern hat beispielsweise durch Tourismus eine alternative Einkommensquelle.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: HueFO (Union of Friendship Organizations of Thua Thien Hue Province)
Projektstart: 2015
Laufzeit: 28 Monate
Kosten in 2017: 35.032,14 €

VIETNAM
KLIMAPARTNER-SCHAFT

© SODI

Vietnam ist eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder der Erde – Deutschland, andererseits, einer der Hauptverursacher. Klimawandel und Umweltprobleme gehen uns alle an. Dass Lösungen über das Lokale hinaus gefunden werden können, zeigt sich in der Klimapartnerschaft der Bezirke Berlin-Lichtenberg und Hanoi-Hoàn Kiêm.
Beide Partnerbezirke haben eine hohe Verkehrsbelastung, Baumverluste durch Starkwetterereignisse und Verschlammung von Gewässern. Im Innenstadtbezirk Hoàn Kiêm führen – wie in Lichtenberg – Starkregen mit Überschwemmungen und zunehmende Hitzewellen zu Problemen. Daher hat das Bezirksamt Lichtenberg im Jahr 2015 beschlossen mit seinem Partnerbezirk Hoàn Kiêm (Hanoi/Vietnam) eine Klimapartnerschaft einzugehen.

Maßnahmen und Wirkungen

Das Projekt „50 kommunale Klimapartnerschaften" der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global ermöglicht es den deutschen Kommunen und ihren Partnerbezirken Verantwortung für das Weltklima zu übernehmen.
Die Steigerung des Umweltbewusstseins und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien stehen auf der Agenda. Schulen, Unternehmen und Vereine beteiligen sich an der Klimapartnerschaft. Rund 8.000 Vietnamesen leben in Lichtenberg – viele von ihnen betreiben kleine und mittlere Unternehmen und sind damit wichtige Akteure im Klimaschutz. Lichtenberg erstellte bereits 2010 ein Klimaschutzkonzept, auf dem das gemeinsame Handlungsprogramm aufbaut.

» Bei unserem Besuch konnten wir einsehen, wie wichtig die Sensibilisierung für den Umweltschutz ist. Wir haben viele Erfahrungen aus Lichtenberg und Berlin im Bereich Umweltschutz, Stadtmanagement, Erhaltung und Förderung von Kulturerben gesammelt und werden diese Erfahrungen in unsere Arbeit einbringen. «
(Vietnamesische Delegation, Oktober 2017, in Lichtenberg)

IST-SITUATION
In den Partnerbezirken Berlin-Lichtenberg und Hanoi-Hoàn Kiêm wachsen die Umwelt- und Klimabelastungen. Insbesondere der Anstieg von Extremwetterereignissen (Kälte, Hitze, Stürme) gefährden die Bewohner*innen und die Infrastruktur.

SOLL-SITUATION
Beide Partnerbezirke arbeiten zusammen ein Handlungsprogramm aus, in dem gemeinsame Aktionsbereiche definiert und mit Projektvorschlägen untermauert werden. Dazu zählen die Bereiche: Umweltschutz, nachhaltige Mobilität, erneuerbare Energien sowie die Bewusstseinsbildung in den genannten Bereichen.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Bezirksamt Lichtenberg (SODI unterstützt das Bezirksamt im Projekt), Bezirksamt Hoàn Kiêm.
Projektstart: 2016
Laufzeit: 18 Monate
Kosten in 2017: 15.701,70 €

© Sebastian Heise

[EINKOMMENSSICHERUNG UND AUSBILDUNG

Ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet für uns, die Art unseres Wirtschaftens den Grenzen der natürlichen Ressourcen und den tatsächlichen Bedarfen anzupassen, den Menschen eine langfristige Einkommensperspektive und ein selbstbestimmtes und perspektivenreiches Leben zu ermöglichen.

Projektkosten 2017 gesamt: 331.025,33 €

AFGHANISTAN ORTHOPÄDIETECHNISCHE AUSBILDUNG FÜR FRAUEN IN KABUL

© KOO

Afghanistan befindet sich nunmehr seit 17 Jahren im Kriegszustand. In den vergangenen Monaten hat sich die Lage erneut verschärft. Beinahe täglich gibt es neue Anschläge mit Toten und Verletzten. Nach der jahrzehntelangen Gewaltherrschaft der Taliban kann ein Großteil der Frauen in Afghanistan heute weder lesen noch schreiben. Vielen ist es nicht erlaubt, allein auf die Straße zu gehen. In dieser Situation lebt und arbeitet Gul Maky Siawash, Direktorin und Gründerin von Kabul Orthopedic Organization (KOO). Die 57-jährige leitet seit mehreren Jahren ein Orthopädie-Ausbildungszentrum in Kabul, in welchem sie vor allem junge Frauen und Mädchen ausbildet.

Maßnahmen und Wirkungen

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation KOO bildet SODI in Kabul kriegsversehrte Frauen und Witwen zu Orthopädietechnikerinnen aus. Neben dem praktischen Unterricht erlangen sie eine schulische Grundbildung und Wissen über ihre Menschenrechte. Mit ihrem Einkommen als Technikerinnen werden sie nicht nur Familienernährerinnen. Ihr gesellschaftliches Ansehen steigt auch durch die Dringlichkeit ihrer Arbeit. Sie stellen Prothesen her, die nach jahrzehntelangem Krieg und Minenterror dringend gebraucht werden.

» Ich bin sehr stolz auf diese Frauen. Frauen sind wie Kerzen, die Licht spenden, um das Haus zu erleuchten, und letztendlich werden sie das, was wir bei KOO im Kleinen umsetzen auch im ganzen Land durchsetzen. «
(Gul Maky Siawash, Direktorin und Gründerin von Kabul Orthopedic Organization (KOO))

IST-SITUATION
Frauen und Menschen mit Behinderungen erleiden in Afghanistan, insbesondere im Kontext von Krieg und Flucht, starke soziale und ökonomische Benachteiligung. Nur ein Viertel aller afghanischen Frauen kann lesen und schreiben.

SOLL-SITUATION
Kriegsversehrte und alleinstehende Frauen erhalten eine schulische und eine berufliche Ausbildung, die ihr Einkommen und ihre gesellschaftliche Position stärken. Indirekt profitieren ca. 240 Familienmitglieder, wenn die Frauen dank ihrer Ausbildung Geld verdienen können.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Kabul Orthopedic Organization (KOO)
Projektstart: 2016
Laufzeit: 8 Monate
Kosten in 2017: 28.374,69 €

INDIEN BAU EINER TEEFABRIK ZUR HERSTELLUNG VON ÖKOLOGISCHEM TEE

© Christina Drescher

© SODI

Die ethnischen Minderheiten der Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen gehören zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen, die nach dem steten Verlust des Waldes ihrer ursprünglichen Lebens- und Wirtschaftsform beraubt sind und sich in der Gesellschaft neu positionieren müssen. Nach der Zuteilung von Land durch die indische Regierung vor dreißig Jahren bauen die Adivasi in der Projektregion Tee an. Doch ausgelaugte Böden und mangelnde Kenntnisse über diese neue Form der Landnutzung führen zu einem steten Rückgang der Produktion. Zudem werden sie von Zwischenhändlern ausgenutzt.

Maßnahmen und Wirkungen

Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner CTRD hat SODI seit 2016 500 Teebäuer*innen in ökologisch nachhaltigen Anbaumethoden und Bodenschutzmaßnahmen geschult. 200 Adivasi haben bereits eine Ökozertifizierung durch die indische Zertifizierungsstelle INDOCERT erhalten. Eine eigene Teefabrik, die von der neu gegründeten Tribal Tea Farmer Producer Company geführt wird, ist fertig gestellt und wird 2018 den Betrieb aufnehmen.
Eigene dezentrale Sammelstellen für den frisch geernteten Tee machen die Adivasi unabhängig von Zwischenhändlern. Damit liegen alle Arbeitsschritte bis hin zum fertig verpackten Produkt in den Händen der Produzenten.

» Ich habe in dem Projekt gelernt, wie ich ökologisches Pestizid herstelle, und meine Teepflanzen wachsen sehr gut. Ich habe sogar welches an Nicht-Adivasi verkauft und Einkommen erzielt. Aber das Rezept dazu verrate ich nicht. Wir sind sehr glücklich. Endlich können wir uns mehr Essen leisten, haben Geld für die Schulbildung unserer Kinder und können ein bisschen sparen. «
(Narayani, Teebäuerin)

IST-SITUATION
Die 500 Kleinbäuer*innen der Region erhalten nur 30 Prozent des Ertrages, der aus dem Gewinn des Teeanbaus möglich wäre – der Rest geht an Zwischenhändler.

SOLL-SITUATION
500 Kleinbäuer*innen erhalten nahezu 100 Prozent des Ertrages. Damit ist ihre Existenz gesichert.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Centre for Tribal and Rural Development Trust (CTRD)
Projektstart: 2016
Laufzeit: 32 Monate
Kosten in 2017: 77.871,96 €

LAOS
LANDLEBEN MIT ZUKUNFT

© Sebastian Heise

Junge Männer und Frauen, die in den staatlichen Berufsschulen in Laos eine Handwerksausbildung erhalten, werden nach der Ausbildung sich selbst überlassen. Viele wandern in die Städte ab in der Hoffnung, im Baugewerbe oder in der Textilindustrie ein Einkommen zu finden. Gleichzeitig fehlt es in ihren Heimatdörfern an lokalen Handwerker*innen und das Entwicklungspotential der Dörfer wird nicht ausgeschöpft.

Maßnahmen und Wirkungen

In den Provinzen Sekong und Saravanh im Süden von Laos arbeitet SODI mit der lokalen Partnerorganisation GLAD zusammen, um durch berufliche Bildung die lokalen Wirtschaftskreisläufe zu stärken, die Dorfentwicklung voranzutreiben und jungen Menschen eine Bleibeperspektive zu bieten. 2017 haben 103 junge Menschen eine Berufsausbildung abgeschlossen, davon haben bereits 26 in ihren Dörfern eigene Gewerbe als Schreiner*innen, Mechaniker*innen u.a. eröffnet. Die Ausstattung weiterer Absolvent*innen mit Werkzeugen und Geräten ist geplant.

» Mich hat vor allem eine junge Frau beeindruckt, die neben ihrem kleinen Friseurladen in ihrem Dorf auch noch schneidert und damit das Familieneinkommen deutlich aufbessert. Dieser wirtschaftliche Erfolg verbessert auch die Stellung der jungen Frauen in ihren Familien. « (Maykham Lovankheo, Projektkoordinator, GLAD)

IST-SITUATION
Die Berufsausbildung an den staatlichen Berufsschulen orientiert sich vorrangig am neuen Bedarf an Arbeitskräften in den Industrie- und Handwerksbetrieben in den Städten. Viele junge Menschen wandern in die Städte ab. Die Dörfer sind wirtschaftlich schwach entwickelt.

SOLL-SITUATION
180 junge Männer und Frauen werden den Bedarfen in ihren Dörfern entsprechend ausgebildet. Mindestens 90 lokale Gewerbe verbessern die Familieneinkommen und den lokalen Wirtschaftskreislauf.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: GLAD (German Lao Association for Development)
Projektstart: 2016
Laufzeit: 36 Monate
Kosten in 2017: 82.751,38 €

MOSAMBIK
MOÇAMBIT VIII MULTIPLIKATOREN SCHAFFEN – PHASE VIII

© SODI

In Mosambik kann die Hälfte der Erwachsenen nicht lesen und schreiben. Trotz aller Anstrengungen, die seit Ende des Bürgerkrieges 1992 unternommen wurden, hinkt Mosambik im Bildungsbereich hinterher, auch in den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Diese tragen aber heute wesentlich dazu bei, die Lebens- und Bildungsbedingungen von Menschen zu verbessern. Doch die Chancen auf Informationszugang sind ungerecht verteilt: Nach wie vor haben unter 10 Prozent der Menschen in Mosambik Zugang zum Internet – in Deutschland hingegen fast 90 Prozent.

Maßnahmen und Wirkungen

Das Instituto Superior Dom Bosco (ISDB) ist die einzige Schule in der Provinz Maputo, die Lehrkräfte im Bereich der beruflichen Bildung ausbildet. Um die eigene Reichweite zu erhören, wird seit mehreren Jahren verstärkt in die Entwicklung von E-Learning Materialen für „Distance Learning" investiert. So können auch viele Azubis in ländlichen Gebieten erreicht werden, was bisher eine große Herausforderung war.
MoçamBIT VIII unterstützt in einem deutsch-mosambikanischen Austausch von Azubis dieses Vorhaben. Das geschieht in Form von Infrastruktur, Betriebsunterstützung der Onlineplattform und technischen Weiterbildungsmaßnahmen der Partner vor Ort. Zusätzlich werden federführend durch die lokalen Partner weitere Kurse und Module entwickelt. Die Erhöhung der Reichweite soll die berufliche Bildung von Lehrkräften, Studierenden und Schüler*innen verstärken.

Das Besondere: Das Projekt ist in vollständiger Verantwortung von IT Auszubildenden mehrerer Berliner Unternehmen.

» Aufgrund der schlechten klimatischen Bedingungen und der Staubbelastung sind Server oft ausgefallen. Während unseres letzten Aufenthalts haben wir die Server mehrfach gesichert. So kann die Online-Plattform durchgängig genutzt werden. « (Teilnehmer des Programmes 2017)

IST-SITUATION
Das Instituto Superior Dom Bosco (ISDB) ist die einzige Schule in der Provinz Maputo, die Lehrkräfte im Bereich der beruflichen Bildung ausbildet.

SOLL-SITUATION
Aufbau einer E-Learning Plattform für Kurse im Modus Distance Learning erhöht die Reichweite des Institutes deutlich.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: GIZ AFIB-IT, Cronon AG, Instituto Superior Dom Bosco
Projektstart: 2017
Laufzeit: 12 Monate
Kosten in 2017: 5.375,05 €

SÜDAFRIKA
GLEICHHEIT, GERECHTIGKEIT UND WÜRDE FÜR BENACHTEILIGTE GEMEINDEN IN KWAZULU-NATAL

© SODI

Pietermaritzburg und seine Umgebung sind bis heute von den katastrophalen Auswirkungen der Apartheid geprägt. Sowohl in der Stadt als auch in den ländlichen Gegenden der Provinz KwaZulu-Natal lebt die schwarze Bevölkerung noch immer in teilweise informellen Siedlungen mit lediglich notdürftiger Behausung und gehört durch mangelnde gesellschaftliche Teilhabe weiterhin zu den ärmsten Menschen des Landes. Bei einer Arbeitslosenquote von ca. 41 Prozent und durchschnittlich fünf Familienmitgliedern reicht das Einkommen von weniger als 114 Euro pro Monat vielen Familien nicht aus, um eine ausreichende, gesunde Ernährung und Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Die Strompreise steigen jährlich ohne Berücksichtigung des Haushaltseinkommens, und bei weitem nicht alle Haushalte haben einen eigenen Wasserzugang. Möglichkeiten der politischen Einflussnahme durch die Bürger*innen werden zunehmend beschränkt. Die soziale Ungleichheit steigert potentiell die Gewalttaten in der Region.

Maßnahmen und Wirkungen

Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner PACSA unterstützt SODI sieben gemeindebasierte Selbsthilfegruppen, deren 117 Mitglieder ihrerseits tausenden Angehörigen und Nachbarn helfen. Die Arbeit der Gruppen zielt auf den Wissenstransfer im Bereich Landwirtschaft und Tierhaltung. Ernährungssicherheit und der Aufbau einer funktionierenden Gesundheitsversorgung sind die obersten Ziele der Projektarbeit. Zudem werden Systeme vorgestellt – wie zum Beispiel gemeinschaftliches Sparen – die Frauen aller Altersgruppen helfen können, Kleinstgewerbe zu etablieren und so zusätzlich Einkommen für die Familie zu generieren.

» Ich bin Rentnerin und ich muss meine ganze Familie versorgen, wie z.B. Nahrung und Schulgeld. Mit meinem neuen Gemüsegarten ist die Versorgung meiner Familie jetzt viel einfacher und ich kann sogar noch etwas dazu verdienen. « (Faith Mofukeng, Teilnehmerin einer Selbsthilfegruppe)

IST-SITUATION
Die Bevölkerung in der Projektregion ist unmittelbar von Armut, sozialer Ungleichheit und einer schlechten Gesundheitsversorgung betroffen. Hinzu kommt ein hohes Gewaltvorkommen und mangelnder Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen.

SOLL-SITUATION
117 Projektteilnehmer*innen und ihre Angehörigen stärken ihre Ernährungssouveränität durch Gemeinschaftsgärten. Für eine bessere Qualität ihres Anbaus, der Wasser- und Gesundheitsversorgung organisieren die Menschen regelmäßig Gemeindeversammlungen. Dort finden ein reger Erfahrungsaustausch und eine systematische Vernetzung der Kleinbäuer*innen statt.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Pietermaritzburg Agency for Community Social Action (PACSA)
Projektstart: 2016
Laufzeit: 23 Monate
Kosten in 2017: 50.886,80 €

VIETNAM
EINE SELBSTBESTIMMTE ZUKUNFT WEBEN

© Dirk Wetzel

Der Bergdistrikt A Luoi in Zentralvietnam gehört zu den Regionen, die am stärksten von dem Entlaubungsgift Agent Orange betroffen waren. 432.000 Liter wurden von den US-amerikanischen Streitkräften als chemische Waffe während des Vietnamkrieges versprüht. Noch immer leiden die Menschen dort an den Spätfolgen. Neben der Landwirtschaft gibt es kaum Einkommensmöglichkeiten. Vor allem Familien, die Angehörige mit Behinderungen haben, leben unterhalb der Armutsgrenze.

Maßnahmen und Wirkungen

Der Projektpartner Hope Center bildet bereits seit fast zwanzig Jahren in der Provinzhauptstadt Menschen mit Behinderungen aus. Seit 2014 betreibt er ein weiteres Ausbildungszentrum in A Luoi, in welchem mehrheitlich Frauen in Weberei, Schneiderei und Kunsthandwerk ausgebildet werden. Seit 2016 haben 40 Personen, darunter sieben Männer, eine Ausbildung abgeschlossen und arbeiten weiter in dem Zentrum. Der Projektpartner hat neue Geschäftspartner in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt und stellt die Produkte auf Messen aus. Seit 2016 wurden über viertausend Kleidungsstücke fair produziert; insbesondere die Nachfrage nach handgewebten Stoffen wird weiter steigen.

» Eine Qualitätskontrolle ist uns wichtig. Daher schulen wir die jungen Frauen nach der Ausbildung noch weiter. Die Kunden sollen die Produkte nicht aus Mitleid kaufen, sondern weil sie von der Qualität überzeugt sind. « (Nguyen Thi Huong, Direktorin von Hope Center)

IST-SITUATION
Menschen mit einer Behinderung und Familien, die Angehörige mit einer Behinderung haben, sind besonders von Armut betroffen. In A Luoi gibt es für diese Menschen kaum wirtschaftliche Perspektiven.

SOLL-SITUATION
Vierzig Personen, mehrheitlich Frauen, erzielen durch ihre Tätigkeit ein stabiles Einkommen und finden so einen Weg aus der Armut.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Hope Center
Projektstart: 2016
Laufzeit: 25 Monate
Kosten in 2017: 77.015,87 €

© SODI

Soziale Nachhaltigkeit bedeutet für SODI, das Menschenrechte für alle Menschen auf der Welt gelten. Die gerechte Verteilung von Lebensgrundlagen ist Voraussetzung dafür, dass Chancengleichheit entsteht, Machtverhältnisse ausgeglichen und ein friedliches und solidarisches Miteinander möglich werden.

Projektkosten 2017 gesamt: 405.323,82 €

[SELBSTORGANISATION UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

BELARUS
TSCHERNOBYL-KINDER NICHT VERGESSEN

© SODI

In Belarus geht man immer noch von über 400.000 Kindern aus, die an den Folgen der Tschernobyl-Katastrophe leiden. Ständig erkranken weitere Kinder aus der Region an Krankheiten, die durch den radioaktiven Stoff Cäsium 137 hervorgerufen werden. Meist leiden die Betroffenen unter Lungen- und Blutkrebs oder an Herz-Kreislauferkrankungen. Die anhaltende Belastung kann außerdem zu Behinderungen von Neugeborenen führen.

Maßnahmen und Wirkungen

Seit 1996 ermöglicht SODI gemeinsam mit drei lokalen Partnerorganisationen Kur- und Genesungsaufenthalte für strahlengeschädigte Kinder, unterstützt betroffene Familien und kämpft gegen das Vergessen. Über 6.000 Kinder nahmen bereits am Gesundheitsprogramm teil. Über das unabhängige Strahleninstitut BELRAD wurde im Dorf Sokolowka ein Strahlenmonitoring der Kinder mit begleitenden Pektinkuren und Kuraufenthalten durchgeführt. Die Schulkinder werden über die Verstrahlung und Möglichkeiten, diese zu vermindern, aufgeklärt. Zusätzlich zeigte eine Langzeitstudie von 2010 bis 2017 die Effektivität der Kuren. Dank einer Soli-Aktion konnte Nastja Moltschanowa, ein anerkanntes Strahlenopfer, ihren Traum erfüllen – sie erhielt eine Sportprothese. Durch Unterstützung vieler Unterstützer*innen kommt Nastja seit 13 Jahren nach Schwedt, um ihre Beinprothese anpassen zu lassen. 2017 absolvierte sie ihr Abitur und nahm ein Studium der Informatik in Minsk auf.

» Das Institut für Strahlensicherheit BELRAD bedankt sich im Namen der Kinder aus der Schule und dem Kindergarten des Dorfs Sokolowka und ihrer Eltern aufrichtig bei SODI und den SODI Gruppen entlang der Oder für die langjährige Unterstützung, Aufmerksamkeit und Sorgen, die für belarussische Kinder entgegengebracht wurden. «
(Dr. Alexej Nesterenko, Unabhängiges Institut für Strahlensicherheit BELRAD)

IST-SITUATION

Die radioaktive Belastung führt insbesondere bei Kindern zu strahlenbedingten Krankheiten. Die Abwanderung aus den betroffenen Gebieten hält an und schwächt die wirtschaftliche Situation der verbliebenen Familien.

SOLL-SITUATION

Die gesundheitliche Situation der Kinder im Dorf Sokolowka kann stabilisiert werden. Bei Ferienaufenthalten erholen sich ca. 200 Kinder jährlich von der Strahlenbelastung. 30 Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen erhalten Unterstützung.

PROJEKTFAKTEN

Projektpartner: BELRAD – unabhängiges Strahleninstitut, Gewerkschaft des Agroindustriekomplexes Mogiljow, Belapdi – Elternselbsthilfeinitiative für Eltern mit behinderten Kindern
Projektstart: 1996
Laufzeit: laufend
Kosten in 2017: 31.135,59 €

IRAK
HILFE FÜR DIE KINDERABTEILUNG IM KRANKENHAUS VON WEST MOSSUL

© Mossul General Hospital

Im Juli 2017 wurde Mossul von der Besetzung durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) befreit. Die militärische Großoffensive gilt als eine der größten humanitären Krisen der Neuzeit. Besetzung und Befreiung Mossuls führten nahezu zur kompletten Zerstörung der lokalen Infrastruktur sowie der Gesundheitsversorgung. Während der IS-Herrschaft litten vor allem Kinder und Frauen. Über Jahre erhielten sie keine medizinische Hilfe und waren traumatisierenden Gräueltaten ausgesetzt. Neben Behandlungsbedarfen wie Kleinwuchs aufgrund von Mangelernährung, entzündete Wunden oder zerebrale Lähmungen, suchen immer mehr Kinder, Jugendliche und Frauen Hilfe für die Behandlung der psychischen Traumata als Folge des Krieges.

Maßnahmen und Wirkungen

Durch die Einstellung von Krankenschwestern, Notfallärzt*innen, einem Kinderarzt sowie Traumapsycholog*innen können Kinder, Jugendliche und ihre Familien gezielt medizinisch versorgt werden. Das Projekt ermöglicht außerdem den Einkauf von Sauerstoffgeräten, Kinderwaagen, Stethoskopen, Spezialnahrung und Sanitätsartikel, die nun auch monatlich wieder aufgefüllt werden können. Schon im ersten Monat des Projekts wurden 1.400 Kinder und Jugendliche im Krankenhaus behandelt, die Anzahl der vermeidbaren Todesfälle ist kontinuierlich zurückgegangen.

» Das Team aus Ärzt*innen und Krankenschwestern arbeitet an sechs Tagen Doppelschichten, denn wir wollen keine einzige Frau und kein einziges Kind wegschicken. Mit dem Projekt erhalten die Angestellten endlich auch ein Gehalt für ihre Arbeit. Dies und die Anschaffung notwendiger medizinischer Geräte haben die Kindersterblichkeit deutlich gesenkt. «
(Edessa Ramos, Projektmanagerin)

IST-SITUATION

Unter der Besetzung Mossuls durch den IS und den nachfolgenden Bombardements haben vor allem Kinder und Frauen gelitten. Mangelernährung und Traumata sind Folgen des Krieges. Die Kapazitäten der Krankenhäuser stoßen an ihre Grenzen.

SOLL-SITUATION

Todesfälle sind durch fachgerechte medizinische Versorgung reduziert, Kinder und Frauen beginnen, die Kriegstraumata zu verarbeiten, die medizinischen und personellen Kapazitäten sind verbessert.

PROJEKTFAKTEN

Projektpartner: Mosul General Hospital
Projektstart: 2017
Laufzeit: 5 Monate
Kosten in 2017: 17.366, 09 €

VIETNAM
EINE GUTE INFRASTRUKTUR AUS EIGENER HAND

© SODI

Staatliche Dorfentwicklungsprojekte in der vietnamesischen Region Binh Thuân werden häufig von oben geplant, beziehen die Zielgruppe nicht mit ein und gehen daher nicht selten an den eigentlichen Bedürfnissen der Menschen vorbei. In dem Ansatz des „Gemeindemanagements" des lokalen Projektpartners DWC dagegen werden die Dorfbewohner*innen geschult, kleine Infrastrukturprojekte selbst zu planen und umzusetzen. Dialogveranstaltungen zwischen lokaler Regierung und Zielgruppe verbessern das Verständnis zwischen beiden Gruppen und ebnen den Weg für eine bessere Zusammenarbeit.

Maßnahmen und Wirkung

Gemeindebasierte Gruppen, die sich jeweils für die Planung eines Projektes zusammenschließen, haben 2017 Bewässerungskanäle und Abwasserkanäle gebaut, Dorfstraßen verbessert und Bäume um die Gemeindezentren gepflanzt. Die Bewässerungskanäle trugen dazu bei, dass die Reisernte bis zu 80 Prozent stieg. Die gemeinsamen Projekte führen nach eigenen Angaben der Zielgruppe zu mehr Solidarität untereinander und verbessern das Dorfklima.

» Wir hatten lange Zeit keinen wirklichen Zusammenhalt zwischen den Dorfbewohner*innen, und unsere Bedürfnisse wurden auch nicht von der Regierung berücksichtigt. Das Projekt hat uns bewusst gemacht, was wir selber alles erreichen können, und es hat den Gemeinschaftssinn geweckt. Darüber sind wir sehr glücklich. «
(Vu Ngoc Anh, Dorfvorsteher von Linh Duc)

IST-SITUATION
Entwicklungsprojekte treffen nicht den Bedarf der Zielgruppe und sind finanziell intransparent.

SOLL-SITUATION
Nahezu 1.400 Menschen in vier Dörfern kennen ihre Rechte und ihre gesetzlichen Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Die Zusammenarbeit zwischen den Dorfbewohner*innen und der lokalen Regierung verbessert sich, und die Zielgruppe realisiert Dorfinfrastrukturprojekte bedarfsorientiert, partizipativ und transparent.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: The Center for Promoting Development for Women and Children (DWC)
Projektstart: 2015
Laufzeit: 34 Monate
Kosten in 2017: 35.873,26 €

NICARAGUA
DAS HOSPITAL ALEMÁN NICARAGÜENSE

© Karen Heinrich

Nicaragua ist nach Haiti noch immer das ärmste Land Lateinamerikas. Besonders von Armut betroffen ist die Bevölkerung aus dem Ostteil der 2-Millionen-Metropole Managua, einem bevölkerungsreichen, jedoch strukturschwachen Teil der Stadt.
Hier leben 700.000 Menschen im Einzugsgebiet des Deutsch-Nicaraguanischen Krankenhauses HAN (Hospital Alemán Nicaragüense), das mit 300 Betten die größte Klinik des Gebietes ist. Die Situation der Kinder und auch vieler junger Mütter ist alarmierend, ihre Gesundheitsversorgung oftmals völlig unzureichend.

Maßnahmen und Wirkungen

Der SODI-Förderkreis „Freunde des HAN" unterstützt dieses Krankenhaus seit vielen Jahren, um die Qualität der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in seinem Einzugsgebiet zu verbessern. 2017 entstand nun ein Mütterhaus mit Waschräumen. In diesem können bis zu 16 Mütter übernachten, deren Babys auf der Neonatologie über einen längeren Zeitraum medizinisch versorgt werden müssen.
Der Förderkreis „Freunde des HAN" unterstützt das Projekt mit 70 Prozent aus eingeworbenen Spendenmitteln. Unser nicaraguanischer Partner realisierte die Umsetzung und beteiligte sich mit 30 Prozent.

» Bisher mussten viele der Mütter unter freiem Himmel oder im Hospital auf Bänken oder Pappunterlagen übernachten. Mütter und Großmütter sagen übereinstimmend, dass es sehr schön ist, so eine Einrichtung im Krankenhaus zu haben, wo man sein eigenes Bett und Waschräume hat. «
(Karen Heinrich, Freunde des HAN)

IST-SITUATION
Ein Mütterhaus mit Waschräumen ist nicht vorhanden, weshalb Frauen mit kranken Kindern vor den Toren des Hospitals oder auf den Fluren des Krankenhauses übernachten müssen.

SOLL-SITUATION
Mütter, deren Neugeborene längere Zeit auf der Neonatologie bleiben müssen, bekommen eine Unterkunftsmöglichkeit. Nur eine ausgeglichene und ausgeruhte Mutter mit Zugang zu hygienischen Sanitäreinrichtungen kann optimal zur Genesung ihres Kindes beitragen.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Hospital Alemán Nicaragüense
Projektstart: 2016
Laufzeit: 12 Monate
Kosten in 2017: 11.301,82 €

SERBIEN
GESELLSCHAFTLICHE INKLUSION VON ROMA IN SERBIEN

© Jelena Jovanovic

Die Lebenssituation der Minderheiten der Roma in Serbien ist prekär: sie sind vielfältigen Formen von Vorurteilen und rassistischer Gewalt ausgesetzt. Aufgrund von dieser kumulativen Diskriminierung in verschiedenen Lebensbereichen leben Roma am Rand der Gesellschaft. Der Großteil der Frauen und über die Hälfte aller Männer haben keine berufliche Ausbildung, die überwiegende Mehrheit ist nicht im regulären Arbeitsmarkt integriert. Fast die Hälfte der Roma-Siedlungen bestehen aus improvisierten Bauten ohne Elektrizität, Wasserversorgung und Kanalisation.
Die Lebenserwartung der Menschen hier liegt zehn Jahre unter dem europäischen Durchschnitt, die Kindersterblichkeit liegt mindestens viermal über dem Landesdurchschnitt. Viele Roma sind nicht registriert, haben deswegen keine Personaldokumente und keine Erfahrung im Umgang mit Behörden. Insofern können die Betroffenen ihre sozialen und ökonomischen Rechte oft nicht in Anspruch nehmen, zum Beispiel Sozialleistungen oder das staatliche Gesundheits- und Schulsystem. Die hohe Rate der Schulabbrecher*innen erschwert zudem einen Weg aus der Armut.

Maßnahmen und Wirkungen

Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner Roma Forum of Serbia (FRS) hat SODI seit 2017 drei Gemeindezentren in den Städten Kragujevac, Požarevac und Novi Sad aufgebaut. Sie bieten psychologische, soziale und juristische Beratung zu Themen wie Gewalterfahrungen, Diskriminierung, Arbeitslosigkeit, Schulbildung, Beantragung von Dokumenten an, und vermitteln zwischen öffentlicher Verwaltung, Arbeitgebern und den Menschen.
Zusätzlich werden drei Gemeindetage pro Monat organisiert, die als Dialogforum zwischen den Angehörigen der Minderheiten und kommunalen örtlichen Behörden dienen. Ferner werden Bildungsangebote (Computerkurse, u.a.) unterbreitet. Begleitend findet kontinuierlich Nachhilfeunterricht für Schüler*innen und eine Vorbereitung auf die Grundschule statt. Bereits in 2017 war die Nachfrage nach den Leistungen der Gemeindezentren viel höher als es für die gesamte Projektlaufzeit erwartet wurde. Mehr als 2000 Menschen haben die Beratungen in Anspruch genommen und mehr als 1000 Menschen nahmen an den Gemeindetagen teil. Dies zeigt einen enormen Bedarf.

» Wir wollen die Vorurteile in der Gesellschaft abbauen und Zukunftsperspektiven für die Roma schaffen. «
(Dejan Marković, Projektleiter des FRS)

IST-SITUATION
Viele Roma können staatliche Leistungen und Teilhaberechte trotz bestehender lokaler Aktionspläne und gesetzlichen Ansprüchen nicht wahrnehmen.

SOLL-SITUATION
Die drei Gemeindezentren sind als Beratungs- und Trainingszentren und Ansprechpartner für öffentliche Stellen etabliert. Die politische Teilhabe und der Zugang zum Bildungssystem haben sich für Roma verbessert, die Zahl der Schulabbrecher*innen hat sich reduziert.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Roma Forum of Serbia (FRS)
Projektstart: 2017
Laufzeit: 24 Monate
Kosten in 2017: 191.437,73 €

NEPAL
ERDBEBENHILFE

© SODI

Am 25. April 2015 erschütterte ein verheerendes Erdbeben Nepal. Fast 9.000 Menschen starben, mehr als 600.000 Häuser wurden zerstört. SAHAS Nepal, Partnerorganisation von SODI leistete zunächst Nothilfe in dem stark betroffenen Distrikt Rasuwa. Seit 2016 unterstützt SODI den Partner beim Aufbau von Wohnhäusern im Distrikt Gorkha, in dem mehr als 90 Prozent der Häuser zerstört wurden.

Maßnahmen und Wirkungen

Politische Unruhen und stets wechselnde Regierungsvorgaben für die Sanierung haben den Wiederaufbau deutlich verzögert. In der Gemeinde Thumi plant SAHAS mit Unterstützung von SODI und der finnischen Organisation FELM den Wiederaufbau von 59 Wohnhäusern der sogenannten „niedrigen" Kaste der Dalit.
2017 wurden sechs Häuser fertig gestellt, weitere dreizehn wurden bis zum Dachgebälk gebaut. Bis Juli 2018 werden alle Häuser fertig gestellt sein.

» Ich habe gelernt, wie wir die neuen Häuser erdbebensicherer bauen. Jetzt wissen wir zum Beispiel, wie das Mengenverhältnis zwischen Sand, Zement und Kies sein muss, und wo wir die Fenster einbauen, damit das Haus stabil bleibt. Ich berate die Anderen im Dorf und arbeite auch selber mit. «
(Nauli BK, Teilnehmer an Hausbau Training)

IST-SITUATION
90 Prozent der Häuser in der Gemeinde Thumi sind zerstört und die Menschen leben in behelfsmäßigen Wellblechhütten.

SOLL-SITUATION
59 Familien der Dalits erhalten erdbebensichere Häuser und werden weiter mit einkommensschaffenden Maßnahmen unterstützt.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: SAHAS Nepal
Projektbeginn: 2015
Laufzeit: 31 Monate
Kosten in 2017: 84.127,03 €

© SODI

[BILDUNGS- UND KAMPAGNENARBEIT

Mit Bildungs- und Kampagnenarbeit zeigen wir den Menschen hier in Deutschland, dass unser Reichtum auf der Ausbeutung des Globalen Südens basiert. Dabei betonen wir die vielfältigen Perspektiven unserer Partner*innen in den Projektländern, indem wir lokale Lösungsansätze für globale Herausforderungen kommunizieren, die uns alle betreffen.

Projektkosten 2017 gesamt: 166.723,13 €

DEUTSCHLAND DRAUFSICHT GLOBAL

© SODI

Worüber nicht berichtet wird, das findet nicht statt. Ein kritischer Blick in die Medienlandschaft zeigt, dass in den Mainstream-Medien in Deutschland nur einseitig über globale Entwicklungen berichtet wird und keineswegs große Meinungsvielfalt herrscht. Die Presse konzentriert sich auf die „großen" politischen Akteure und die institutionelle Politik. Alternative Perspektiven und Themen werden wenig wahrgenommen. Viele Menschen werden jedoch oft erst über die Mainstream-Medien auf wichtige globale Themen aufmerksam.

Maßnahmen und Wirkungen

Das Projekt Draufsicht GLOBAL bringt die Redaktionsgruppen Draufsicht Berlin und Draufsicht Bamenda zusammen, um diesen Perspektivwechsel zu vollziehen. Gemeinsam produziert das interkulturelle Team Videos zu den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und arbeitet zu globalen Themen auf lokaler Ebene. Das Projekt Draufsicht GLOBAL will Perspektiven aufgreifen, die den weltpolitischen Status Quo hinterfragen.

Die Redaktionsteams agieren gemeinsam: sie tauschen sich über globale und lokale Zusammenhänge (in Berlin und Bamenda) aus und erstellen Videobeiträge aus lokaler Perspektive zu dem selbst gewählten, globalen Schwerpunktthema, SDG 10 „Ungleichheit verringern".

Die veröffentlichten Videos und Handlungsoptionen aus Kamerun und Berlin werden online (www.draufsicht.org) und offline kommentiert, diskutiert und bewertet.

» Wenn du mit Kamera und Mikrofon unterwegs bist, öffnen sich viel mehr Türen als wenn du einfach nur so zu einem Thema recherchierst. Ich habe durch Draufsicht so viele spannende Menschen und Projekte kennengelernt wie nirgendwo sonst. «
(Juan, Mitglied Draufsicht Berlin)

IST-SITUATION
In Deutschland und Kamerun wird nur einseitig von globalen Entwicklungen berichtet und in der Medienlandschaft fehlt es an vielseitigen und kritischen Perspektiven.

SOLL-SITUATION
Junge Menschen in Berlin und Bamenda sollen durch das Videoprojekt für die Themen der SDGs sensibilisiert und zu eigenem Handeln motiviert werden.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Engagement Global, wwB, Stiftung Nord-Süd-Brücken, LEZ
Projektstart: 2017
Laufzeit: 24 Monate
Kosten in 2017: 23.003,45 €

DEUTSCHLAND PODIUMSDISKUSSION „ROMA VERSUS MENSCHENRECHTE?"

© Branislav Jesic

Sinti und Roma sind die größte Minderheit Europas, doch der Großteil der Roma lebt unter wesentlich schlechteren Lebensbedingungen als die Mehrheitsgesellschaft. Antiziganismus ist ein allgegenwärtiges Problem auf dem ganzen Kontinent. Auch in Deutschland werden Roma diskriminiert: auf dem Wohnungsmarkt, in der Schule, im Alltag.

Jüngere Novellierungen des Asylgesetzes zeigen mangelndes Bewusstsein für die Situation der Roma auf dem Balkan. So sollen Asylgesuche von Menschen aus Serbien, Mazedonien, Bosnien und dem Kosovo, die sogenannten „sicheren Herkunftsländer", pauschal abgelehnt werden ohne Einzelfallprüfung. Ausgerechnet in diesen Ländern werden Roma systematisch diskriminiert.

Maßnahmen und Wirkungen

Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen machte SODI auf die Situation der Roma aufmerksam. Den Höhenpunkt bildete die Diskussion im taz Café am 30. November. Der Projektpartner von SODI; Roma Forum of Serbia (FRS) und Christian Hanke (SPD), und weitere Expert*innen diskutierten über die Lebensrealitäten, die rechtliche Situation und die Verbesserung der Menschenrechtssituation für Roma in Deutschland und Europa.

Filmausschnitte der Dokumentationen „Trapped by Law" und „The Awakening" legten die aktuelle Situation und Schwierigkeiten eindrucksvoll dar. Dabei wurden Asylverfahren in Deutschland und das Konzept der „sicheren Herkunftsländer" vom Podium kritisiert.

Der Tenor der Veranstaltung war: Solidarität durch Bewusstseinsbildung ist die Basis im Kampf gegen den politischen Rechtsruck und für die Realisierung von Menschenrechten der größten Minderheit Europas. Deshalb engagiert sich SODI, einerseits in Deutschland durch Aufklärung und, andererseits, in Serbien durch Soli-Projekte mit der Minderheit der Roma.

» Ich will keine Extrabehandlung für meine Integration, sondern will schlicht mit den gleichen Rechten wie alle studieren, arbeiten und leben können. «
(Kenan Emini, Roma-Aktivist, Vorsitzender des Roma Center Göttingen e.V. und Filmemacher „The Awakening")

IST-SITUATION
Mangelndes Bewusstsein für die Diskriminierung von Sinti und Roma in Deutschland und Europa.

SOLL-SITUATION
Ein gesellschaftlicher Wandel und ein Umdenken in Europa, um Antiziganismus auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen zu bekämpfen.

PROJEKTFAKTEN
Projektpartner: Rosa-Luxemburg-Stiftung
Projektstart: 2017
Laufzeit: 1 Monat
Kosten in 2017: 3.387,46 €

LAND	ZUWENDUNGSGEBER	PROJEKTPARTNER	PROJEKTBEZEICHNUNG	PROJEKTKOSTEN GESAMT IN 2017	LAUFZEIT IN MONATEN	JAHR PROJEKTSTART	SUMME BEREICH
#UMWELT							
DR Kongo	BMZ/ADH	UGEAFI	Einkommenssicherheit durch Kaffeeanbau	**86.072,40 €**	18	2015	
Mosambik	SKEW /EG	Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung KaMubukwana, ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)	Umweltbildung in KaMubukwana	**7.997,94 €**	36	2015	
Vietnam	SKEW / BA Li'berg	Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung von Hoan Kiêm	Hoàn Kiêm und Lichtenberg – Klimapartnerschaft	**15.701,70 €**	18	2016	
Nepal	BMZ	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	Ökologische Landwirtschaft	**97.963,11 €**	38	2014	
Vietnam	BMZ/ADH	HueFO (Hue Union of Friendship Organizations)	Fischer trotzen dem Klimawandel	**35.032,14 €**	28	2015	
Mosambik	ADH/BEH	Boane ASDA tbd	Nachhaltige Ernährungssouveränität in Boane	**17.322,00 €**	18	2017	
Vietnam	BMZ/Stiftung Umverteilen	CENDI Agroforrestry	Agroforstwirtschaft	**30.248,72 €**	24	2017	**[290.338,01 €]**
#WIRTSCHAFT							
Indien	BMZ/ADH	Centre for Tribal and Rural Development (CTRD) Trust	Bau einer Teefabrik zur Herstellung von ökologischem Tee	**77.871,96 €**	32	2016	
Mosambik	–	Teran Foundation	Eine Seifenkooperative schafft Einkommen und sichert Gesundheit	**8.213,33 €**	9	2015	
Mosambik	–	Strato AG., Instituto Superior Dom Bosco (ISDB)	„MoçamBIT VI" Nachhaltige Nutzung des Computerzentrums – Phase VI	**5.375,05 €**	12	2017	
Afghanistan	BMZ/ADH	KOO (Kabul Orthopedic Organization)	Ausbildung von Kriegswitwen	**27.829,23 €**	8	2016	
Afghanistan	GIZ	KOO 2 (Kabul Orthopedic Organization)	Ausbildung von Kriegswitwen	**545,46 €**	12	2016	
Vietnam	BMZ	Vietnamesische Frauenunion	Bildung und Starthilfe für Frauen	**536,25 €**	48	2013	
Vietnam	BMZ/ADH	Hope Center	Eine selbstbestimmte Zukunft weben	**77.015,87 €**	25	2016	
Laos	BMZ/Schmitz-Stiftung/ADH	GLAD (German Lao Association for Development)	Landleben mit Zukunft	**82.751,38 €**	35	2016	
Südafrika	BMZ/ADH	PACSA (Pietermaritzburg Agency for Community Social Action)	Ernährung sichern mit Gemeinschaftsgärten	**50.886,80 €**	24	2016	**[331.025,33 €]**
#SOZIALES							
Namibia	BMZ/ADH	Women's Leadership Centre (WLC)	Mit Empowerment zu mehr Selbstbestimmung	**31.873,22 €**	14	2015	
Namibia	BMZ/ADH	REGAIN Trust	Der Gewalt ein Ende setzen	**2.209,08 €**	12	2016	
Nicaragua	–	Nicaragua-Managua, Siemens 3 cuad- ras al Sur	Das Hospital Alemán Nicaragüense	**11.301,82 €**	12	2016	
Belarus	–	Belrad – unabhängiges Strahleninstitut	Belarus Messstation Sokolowka	**13.000,00 €**	laufend	2017	
Belarus	BMJV Potsdam, IBB, Verein der Bundestagsfraktion die LINKE	SODI-Ortsgruppen an der Oder und Belrad	Belarus Tschernobylwoche	**3.644,49 €**	5	2017	
Belarus	–	Gewerkschaft des Agroindustriekomplex Mogilijow, Belapdi Elternselbsthilfeinitiative für Eltern mit behinderten Kindern	Belarus Tschernobyl Kuren /Nastja	**14.491,10 €**	laufend	1996/2008	
Vietnam	BMZ	The Centre for Promoting Development forWomen and Children (DWC)	Eine gute Infrastruktur aus eigener Hand	**35.873,26 €**	34	2015	
Nepal	ADH	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	Erdbebenhilfe	**84.127,03 €**	31	2015	
Irak	–	Harikar Gurads refugee Camps	Unterstützung zweier Flüchtlingscamps	**4.822,32 €**	5	2017	
Irak	ADH	General Mosul Hospital	Unterstützung des General Mosul Hospital	**12.543,77 €**	5	2017	
Serbien	BMZ /ADH	Roma Forum of Serbia (FRS)	Gesellschaftliche Inklusion von Roma in Serbien	**191.437,73 €**	24	2017	**[405.323,82 €]**
#BILDUNG							
Deutschland	–		SODI Report	**48.537,49 €**	laufend	laufend	
Deutschland	Rosa-Luxemburg-Stiftung		Podiumsdiskussion „Roma vs. Menschenrechte"	**3.387,46 €**	1	2017	
Deutschland	LEZ / SNSB/ EngGlobal/ Stiftung umverteilen! / Rosa-Luxemburg- Stiftung		Deutschland Bildungsprogramm: Wer mit Zweitens anfängt	**86.338,03 €**	24	2017	
Deutschland	LEZ		Bildung 2016 Spielwut	**5.456,70 €**	12	2017	
Deutschland	Engagement Global /ADH		Draufsicht Global/Bamenda	**23.003,45 €**	24	2017	**[166.723,13 €]**

ADH – Aktion Deutschland Hilft
ASDA – Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe
BA – Bezirksamt

BfdW – Brot für die Welt
BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
EG – Engagement Global

IBB – Institut für Berufliche Bildung AG
LEZ – Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit
SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
SNSB – Stiftung Nord-Süd-Brücken

PROJEKTKOSTEN GESAMT
1.193.410,29 €

GEMEINSAM FÜR MENSCHENRECHTE

Menschenrechte sind universell, unveräußerlich, unteilbar! Sie stehen jede*r zu. Doch so oft passiert es, dass man sein Menschenrecht nicht bekommt. Wenn Trinkwasser verseucht ist. Wenn eine ethnische Minderheit diskriminiert und ihre politische und wirtschaftliche Teilhabe verhindert wird. Wenn Zugang zur Bildung nicht vorhanden ist. Wenn man für seine Sexualität bestraft wird.

In einer globalen Welt sind wir alle an den Geschehnissen mitbeteiligt und mitverantwortlich. SODI setzt sich für eine gerechte und friedliche Welt ein. Durch weltweite Partnerschaften und Soli-Projekte setzen wir uns für die Belange besonders benachteiligter Menschen ein. Für und mit Menschen, die aufgrund historischer Ungerechtigkeiten ihre Menschenrechte nicht durchsetzen können. Dabei setzen wir auf Dialog – wir hören zu, wir sprechen auf Augenhöhe.

SODI verbindet Projektarbeit im Globalen Süden mit der Kampagnenarbeit im Globalen Norden. Unsere Bildungsarbeit betont Perspektiven jenseits des Blickwinkels des Stärkeren – sie zeigt Probleme der Entwicklungszusammenarbeit auf und bietet menschenrechtsbasierte Alternativen an. Sie schafft einen Perspektivwechsel in den entwicklungspolitischen Diskussionen.

Mit Unterstützung von Ortsgruppen und Ehrenamtlichen organisiert SODI hierzulande öffentlichkeitswirksame Kampagnen, Aktionen und Veranstaltungen. Auch durch nationale Bündnisse und Netzwerke informieren und beraten wir die Politik und setzen uns für Wandel ein.

Wir sind eine Solidaritätsgemeinschaft – gemeinsam mit Ihnen und unseren Partnern schaffen wir globale Gerechtigkeit durch lokale Projekte.

SODI ist u.a. Mitglied in folgenden Verbänden und Bündnissen:

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
DER PARITÄTISCHE – Unser Spitzenverband
Aktion Deutschland Hilft – Bündnis deutscher Hilfsorganisationen
BER e.V.
Reich um umverteilen
Deine Stimme gegen Armut
erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung
Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung

SODI!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

(242 stimmberechtigte Mitglieder) oberstes Organ des Vereins, bestimmt die Richtlinien der Vereinsarbeit, fasst Beschlüsse über Satzungsänderungen und Höhe des Mitgliedsbeitrages, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt die Jahresrechnung, beauftragt den Abschlussprüfer, wählt alle 2 Jahre den ehrenamtlichen Vorstand und entscheidet über seine Entlastung

VORSTAND

vertritt den Verein rechtsverbindlich, beruft die Geschäftsführung und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle, plant die Vereins- und Vorstandsentwicklung, bildet eine Finanz- und eine Personalkommission | **Vorsitzender:** Dr. Rolf Sukowski, **stellv. Vorsitzende:** Sylvia Werther, **stellv. Vorsitzender:** Klaus-Dieter Peters | **Mitglieder:** Uwe Jaenicke, Wolfgang Schunke, Jutta Matuschek

GESCHÄFTS-FÜHRUNG

leitet hauptamtlich die Geschäftsstelle und ist dem Vorstand gegenüber rechenschaftspflichtig

Geschäftsführerin:
Dr. Sarah Ninette Kaliga

OMBUDSPERSON

nimmt Beschwerden über Verstöße gegen die Satzung entgegen

Renate Gudat, Hans-Jürgen Ebert

GESCHÄFTSSTELLE

plant und realisiert Projekte im In- und Ausland sowie die Bildungs- und Kampagnenarbeit und organisiert das Fundraising **HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN: Stellv. Geschäftsführerin, Programm-Managerin Kommunale Entwicklungszusammenarbeit, Belarus, Mosambik:** Susanne Laudahn | **Programm-Managerin Asien:** Susanne Wienke | **Programm-Managerin Afrika:** Stefanie Hirsbrunner | **Programm-Manager Balkan:** Katja Wadewitz/Stefan Scheer | **Programm-Manager Bildungsarbeit:** Ettina Zach/Daniel Weyand | **Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising:** Srdjan Tošić /Katja Neuendorf | **Finanzen und Verwaltung:** Marcel Marek /Sebastian von Eichborn / Kerstin Engelskirchen

EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZER*INNEN

Vereinsmitglieder setzen sich einzeln oder in Förderkreisen, Ortsgruppen, Arbeits- und Ehrenamtskreisen für die Ziele des Vereins ein. Die Gruppen engagieren sich u.a. zu den Schwerpunkten Reaktorkatastrophe Tschernobyl/Ausstieg aus der Kernenergie, Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Nicaraguanischen Krankenhaus in Managua, Unterstützung von Adivasi in Indien, Förderung der Städtepartnerschaft Lichtenberg/Berlin mit KaMubukwana/Maputo, entwicklungspolitisches Video Channel Draufsicht.

Stand Mai 2018

TRANSPARENZ & VERANTWORTUNG

Insbesondere unseren Förder*innen und Spender*innen, aber auch unseren Partner*innen gegenüber sind wir zu verantwortungsvollem Handeln verpflichtet. SODI hat sich daher nicht nur der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen, sondern bekennt sich unter anderem zu den deutlich konkreteren Leitlinien des VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle sowie zum VENRO-Kodex der entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Die sachgemäße Verwendung der Spenden und der sonstigen Zuwendungen wird über ein internes und externes Kontrollsystem sichergestellt, das auch die Wirkung unserer Arbeit überprüft. Die Leitungsaufgaben werden bei SODI durch die Geschäftsführung und den Vorstand wahrgenommen, die der Kontrolle und Aufsicht durch die Mitgliederversammlung des Vereins unterliegen. Bei der Führung des Vereins orientieren wir uns außerdem am Nonprofit Governance Kodex des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und haben 2011 eigene Richtlinien zur Korruptionsbekämpfung erarbeitet. Diese sind nicht nur für alle Mitarbeiter*innen von SODI, sondern auch für seine Partnerorganisationen bindend.

Außerdem lässt sich SODI bereits seit 1994 jährlich durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) prüfen. Zu den Kriterien des DZI gehören die wahre, eindeutige und sachliche Werbung, die Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften und die eindeutige und nachvollziehbare Rechnungslegung.

Nach den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens

SODI setzt die dem Verein zur Verfügung stehenden und anvertrauten Mittel gemäß den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens ein. Der Verein steht in der Verantwortung und Verpflichtung, alle Mittel zielorientiert, zweckmäßig, sparsam sowie auch unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Standards zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben einzusetzen.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen wurden 2017 nach einem hausinternen Tarifsystem vergütet, das 6 Vergütungsgruppen unterscheidet. Innerhalb dieser Vergütungsgruppen gibt es verschiedene Erfahrungsstufen.

Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig und erhalten eine Aufwandsentschädigung (Sitzungspauschale) für ihre Arbeit.

Ethische Spendenwerbung

Uns von SODI ist es wichtig, allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Wir stehen dafür ein, gemeinsam mit unseren Projektpartner*innen Minderheiten und Zugehörige benachteiligter Gruppen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, gleichberechtigtes und friedliches Leben zur Seite zu stehen.

Aus diesem Grund ist es für uns von großer Bedeutung, in unserer Wort- und Bildsprache in allen unseren Online- und Printpublikationen sowie in unserem Internet-Auftritt jederzeit darauf zu achten, die Würde der Menschen zu wahren und jede Form der Diskriminierung, sexistischer, homophober oder transphoben Darstellung oder Entwürdigung zu vermeiden.

SODI bekennt sich auch zur Umsetzung des VENRO-Kodex zu Kinderrechten, des BER (Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.)-Kodex zum Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit sowie den BER-Richtlinien zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit.

FUNDRAISING & KOMMUNIKATION

Wir setzen uns für eine friedliche und gerechte Welt ein und verfolgen das Ziel, besonders benachteiligten Minderheiten ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

SODI finanziert seine Arbeit aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Fördermitteln. Geldspenden sind dabei die Grundlage unserer Arbeit und für die Durchführung nachhaltiger Projektarbeit unerlässlich.

Warum ist Spendenwerbung so wichtig?

Um unsere weltweiten Projekte zu finanzieren und die Menschen vor Ort nachhaltig zu unterstützen, muss auch SODI sich, seine Arbeit und die Notwendigkeit von Spenden besonders herausstellen. Daher treten wir mit Spendenbriefen, Onlinewerbung, Publikationen und auf Veranstaltungen an die Öffentlichkeit heran. Denn nur wenn wir aktiv werden, können wir Spender*innen und Unterstützer*innen für unsere Projekte langfristig begeistern.

Unser Anliegen ist es außerdem, unsere Spender*innen und Unterstützer*innen über den aktuellen Stand in den jeweiligen Projekten zu informieren, denn uns ist es wichtig, dass sie erfahren, welchen Unterschied ihre Unterstützung vor Ort für die betroffenen Menschen macht.

Wir bemühen uns, unsere Ausgaben für Fundraising und Kommunikation gering zu halten. Unseren Blick halten wir stets auf ein ausgewogenes Kosten-Nutzen Verhältnis. 2017 verwendete SODI für Spendenwerbung lediglich 8,88 Prozent (74.675,- €) der zugeflossenen Spendeneinnahmen (841.206,- €).

Jetzt aktiv werden! Nachhaltiger Einsatz für soziale Gerechtigkeit

SODI ist eine Solidaritätsgemeinschaft, in der wir zusammen für die Rechte von Minderheiten und ausgebeuteten Menschen einstehen und Frieden einfordern. Mit Kampagnen und Bildungsarbeit zeigen wir Realitäten und ihre Alternativen auf. Um Soli-Projekte langfristig zu finanzieren, brauchen wir Unterstützer*innen, auf die wir zählen können! Denn unabhängig von der Häufigkeit oder der Höhe einer Spende, ist eine dauerhafte Fördermitgliedschaft das wirkungsvollste und nachhaltigste Engagement für unsere weltweiten Projekte.

Geschenkspenden & Spendenaktionen

Im Laufe eines Jahres gibt es viele besondere Anlässe zum Feiern und Schenken, ob Geburtstage, Hochzeiten oder Weihnachten. Machen Sie Ihren Liebsten eine Freude mit einer Geschenkspende und der damit verbundenen Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und tragen Sie dazu bei, mehr Menschen für SODI zu begeistern. Oder engagieren Sie sich mit Ihrer Leidenschaft! Veranstalten Sie beispielsweise ein Benefizkonzert. Alle Einnahmen minus Ihren Ausgaben können Sie an SODI spenden. Gerne helfen wir Ihnen bei der Umsetzung einer solchen Aktion.

Egal ob große oder kleine Summen – jede Spende wirkt und unterstützt Menschen in unseren Projekten weltweit!

Wenn Sie eine Spendenaktion zu Gunsten von SODI durchführen möchten oder einem lieben Menschen eine Freude mit einer Geschenkspende machen möchten, rufen Sie uns gerne an unter 030 920 90 93 – 0 oder informieren Sie sich über unsere Website: www.anlassspenden.sodi.de

Wie Ihr internationales Engagement in Ihrem Erbe weiterlebt

Vielleicht haben auch Sie sich schon einmal gefragt: Was wird bleiben von den Träumen, Sehnsüchten und Zielen, die mein Leben bestimmt haben? Wie kann ich das weitergeben und damit ein Stück weit mein Engagement für eine bessere Welt fortsetzen und bewahren?

Eine Erbschaftsspende zugunsten von SODI gibt Ihnen die Möglichkeit, auf lange Sicht unsere Arbeit und damit Menschen und Projekte in Partnerländern zu unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.erbschaftsspende.sodi.de

FINANZBERICHT

Die Finanzkommission von SODI e.V. aus Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsstelle berät und kontrolliert die Finanzen des Vereins. Der Kommission unter Leitung des Vorsitzenden des Vorstandes gehören zwei weitere Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsführerin und der Financial Manager an.

Der Tagesordnungspunkt „Finanzen" war ein obligatorischer bei allen elf Beratungen des Vorstands 2017. Im Mittelpunkt standen dabei die Vorbereitung und Erfüllung des Wirtschaftsplanes 2017, der Stand der Spendeneingänge, die Steuerung der Aufwandsbudgets sowie die operative und kurzfristige Liquiditätsplanung. Die Finanzkommision traf sich dreimal, um besonders wichtige Themen für die Beratung des Vorstandes vorzubereiten.

Die nach den 2016 aufgrund der vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen erzielten ersten positiven Ergebnisse wurden im Wirtschaftsjahr 2017 verfestigt. Nach fünf Jahren mit Jahresfehlbeträgen konnte 2017 zum ersten Mal seit 2011 wieder ein Überschuss ausgewiesen werden. 16,7 T€ Jahresüberschuss stehen jedoch fast 847 T€ Verlustvorträgen aus den Jahren 2012 – 2016 gegenüber. Und der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag beträgt per 31.12.2017 110 T€.

Haben im Vorjahr die notwendigen Rückstellungen für einen vom Auswärtigen Amt (AA) vorgenommenen teilweisen Widerruf von Zuwendungsbescheiden aus den Jahren 2009 – 2012 für die Projekte „Humanitäre UXO und Minenräumung" in Laos noch zu einem negativen Gesamtergebnis geführt, wurde 2017 trotz zusätzlicher Rückstellungen für zu erwartende Zinsforderungen sowie Anwalts- und Gerichtskosten dieses positive Ergebnis erzielt. 2016 enthielt die Bilanz 143,0 T€ Rückstellungen, insbesondere für die Forderungen des AA. In der Bilanz 2017 sind 151,9 T€ Sonstige Rückstellungen enthalten. Damit wurde das im Wirtschaftsplan für 2017 geplante Ergebnis (3,5 T€) übertroffen.

2017 wurde bei Projekten im Inland sowie in 14 Projektländern (Irak ist neu wieder hinzugekommen) durch Erträge aus Spenden und Zuwendungen eine Gesamtleistung von 1.666,0 T€ erbracht. Dies entspricht fast dem Niveau des Vorjahres (1.681,1 T€). Die Spendeneinnahmen erhöhten sich 2017 auf 841,2 T€ (+20,5 Prozent), darunter eine private Einzelspende von 100,0 T€. Der Anteil zweckgebundener Spenden ging von 37 Prozent auf 31 Prozent zurück, der Anteil der „freien" Spenden ohne Zweckbindung erhöhte sich dagegen auf 69 Prozent. Damit konnten die Ergebnisse aus der seit 2014 veränderten Fundraisingstrategie verstetigt werden. Der Anteil der Spenden aus Mitteln von Aktion Deutschland Hilft (ADH) betrug 195,9 T€ (+23,1 Prozent).

Das 2016 erzielte Volumen an Zuwendungen, insbesondere des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), konnte nicht gehalten werden und verringerte sich auf 712,7 T€ (-12,4 Prozent). Ursache für diesen Rückgang sind vor allem im 1. Halbjahr Planveränderungen im BMZ, im IV. Quartal begannen die langwierigen Koalitionsverhandlungen. Der letztgenannte Grund wirkt sich auch 2018 auf die Bewilligung neuer Projekte aus. Der Anteil des BMZ an den Zuwendungen lag bei 84 Prozent und damit geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (88 Prozent).

Die Projektaufwendungen (ohne Personal) verringerten sich auf 969,5 T€ (-8,9 Prozent). Diese Reduzierung ergibt sich vor allem aus der zeitlichen Verschiebung von Projekten. Der Personalaufwand hat sich mit 431,3 T€ (davon projektbezogen 223,9 T€) 2017 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (+26,5 Prozent, projektbezogener Personalaufwand +27,2 Prozent). Eine Ursache dafür ist vor allem das niedrigere Ausgangsniveau der Personalkosten (-15 Prozent gegenüber 2015) durch im Vorjahr notwendige Einsparungen. Im Vergleich zu 2015 hat sich der Personalaufwand nur um 7,7 Prozent erhöht. Diese Erhöhung resultiert aus einer im April 2017 gewährten Sonderzahlung an alle Mitarbeiter*innen in Höhe eines Monatsgehaltes sowie von Neueinstellungen, einschließlich der notwendigen finanziellen Doppelbelastung durch Übergabe- und Einarbeitungszeiten. So wurde die Stelle für das Projektmanagement Balkan neu geschaffen und die Stelle der Finanzassistenz wieder besetzt. Für 2018 wurde eine umfassende Veränderung der Gehaltsstrukturen beschlossen, um nach Jahren stagnierender Gehälter der allgemeinen Einkommensentwicklung etwas entgegenzukommen.

Die Veränderungen bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (246,4 T€) mit einem Rückgang um 24,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr resultieren vor allem aus den im Jahresabschluss 2016 notwendigen Rückstellungen. Im Vergleich zu 2015 beträgt der Rückgang 17,1 Prozent. 2016 enthielt die Bilanz 143,0 T€ Rückstellungen, insbesondere für die Forderungen des AA. Wie bereits oben erwähnt, mussten diese Rückstellungen 2017 nochmals erhöht werden und betragen jetzt 151,9 T€. Darin enthalten sind auch Rückstellungen für mögliche Rückzahlungen von nicht verwendeten bzw. nachgewiesenen Zuwendungen in Höhe von 1 Prozent der Projektmittel.

Im Ergebnis der 2016 eingeführten strikten Budgetierung und eines umfassenden Controllings wurden die im Wirtschaftsplan enthaltenen Budgetposten im Wesentlichen eingehalten. In der Struktur der einzelnen Budgets gab es Abweichungen, die durch die operative Finanzsteuerung innerhalb des Gesamtbudgets ausgeglichen wurden. Notwendige Anpassungen wurden auf Vorschlag des Leiters Finanzen durch den Vorstand bzw. die Finanzkommission bestätigt.

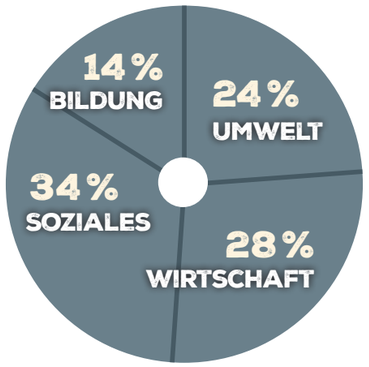
Die größten Einzelposten 2017 sind mit 60,9 T€ (+11,1 Prozent) die Kosten für die Räume der Geschäftsstelle (einschließlich Telekommunikation mit Internet und Intranet) sowie 20,9 T€ für Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung (-52,5 Prozent). 52,8 T€ wurden 2017 für Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Erarbeitung einer neuen Kommunikationsstrategie ausgegeben. Bedingt durch notwendige Investitionen in den Außenauftritt von SODI, u.a. für Vorarbeiten für die 2018 notwendige Neugestaltung des Webauftritts, ist dies ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr (+63,4 Prozent).

Durch eine detaillierte Liquiditätsplanung für die jeweils nächsten 21 Tage und eine Vorausschau für 12 Monate war die Liquidität zu jedem Zeitpunkt gesichert. Diese Aussage gilt auch für 2018.

Der von der Mitgliederversammlung im April 2018 bestätigte Wirtschaftsplan sieht für dieses Jahr einen Überschuss von 15,6 T€ vor. Dabei sind die Einnahmen und Ausgaben entsprechend kaufmännischer Vorsicht konservativ angesetzt - Ausgaben eher höher, Einnahmen eher niedriger. Der Abschluss für das I. Quartal 2018 liegt im Rahmen dieses Planes.

Dr. Rolf Sukowski,
Vorstandsvositzender

Die Gesamtprojektkosten in Höhe von 1.193.410,29 € teilen sich wie folgt auf die inhaltlichen Projektschwerpunkte auf



BILANZ

Aktiva in Euro	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4,00 €	385,66 €
II. Sachanlagen	22.204,60 €	30.047,65 €
III. Finanzanlagen	- €	- €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.592,31 €	13.597,83 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	427.862,08 €	257.884,36 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.511,66 €	5.688,54 €
D. Nicht durch Eigankapital gedeckter Fehlbetrag	109.566,12 €	126.440,08 €
	573.740,77 €	**434.044,12 €**

Passiva in Euro	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	720.538,31 €	720.538,31 €
II. Gewinn- /Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-846.978,39 €	-808.544,88 €
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	16.873,96 €	-38.433,51 €
IV. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	109.566,12 €	126.440,08 €
B. Sonderposten für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	154.421,56 €	227.364,21 €
C. Rückstellungen sonstige Rückstellungen	151.922,14 €	143.421,98 €
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.944,93 €	6.657,73 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	15.969,69 €	17.459,44 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	238.482,45 €	39.140,76 €
	573.740,77 €	**434.044,12 €**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	31.12.2017		31.12.2016	
1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden				
a) im Geschäftsjahr zugeflossenen Spenden	841.206,47 €		705.215,60 €	
b) Veränderung des Sonderpostens für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	72.942,65 €		27.008,31 €	
		914.149,12 €		**732.223,91 €**
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen				
a) im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen	712.733,69 €		969.991,81 €	
b) Veränderung der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	39.140,76 €		-21.049,46 €	
		751.874,45 €		**948.942,35 €**
3. Mitgliedsbeiträge		2.303,75 €		3.250,00 €
4. sonstige betriebliche Erträge		6.638,76 €		23.759,97 €
5. Projektaufwendungen		-969.469,36 €		-1.064.750,79 €
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-362.132,77 €		-284.970,32 €	
b) soziale Abgaben	-69.136,69 €		-56.071,95 €	
		-431.269,46 €		-341.042,27 €
7. Abschreibungen		-10.904,70 €		-15.249,28 €
8. sonstige betriebliche Aufwendungen		-246.448,60 €		-325.567,40 €
9. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	- €		- €	
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	- €		- €	
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- €		- €	
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (Stückzinsen)	- €		- €	
13. Finanzergebnis		- €		- €
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**16.873,96 €**		**-38.433,51 €**
15. außerordentliche Erträge	- €		- €	
16. außerordentliche Aufwendungen	- €		- €	
17. außerordentliches Ergebnis		- €		- €
18. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		**16.873,96 €**		**-38.433,51 €**

Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Wir haben dem in der gesetzlich vorgeschriebenen Form aufgestellten Jahresabschluss für 2017 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) des Solidaritätsdienst International e.V., Berlin, am 9. März 2018 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Berlin, den 9. März 2018

Specht
Wirtschaftsprüfer

Lehmann
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Der Jahresabschluss von SODI – bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung – wird extern durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfgesellschaft geprüft. Der Wirtschaftsprüfer wird jedes Jahr von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Jahresabschluss wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres unter Einbeziehung der Buchführung nach §§ 316 ff. HGB geprüft. Der Prüfbericht richtet sich nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW PS 450). Die Wirtschaftsprüfgesellschaft stellt damit fest, ob die Finanzen von SODI den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurde von der Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

ERLÄUTERUNGEN

AKTIVA

A.I. und II. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
Die Position umfasst die Geschäftsausstattung des Vereins. Unter der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände" werden sog. Erinnerungswerte für abgeschriebenen Software ausgewiesen. Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren bewertet. Im Geschäftsjahr 2017 wurden ein Dell Business-Notebook, sowie ein PC angeschafft bzw. ersetzt.

B.I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Hauptsächlich sind in dieser Position Forderungen gegenüber Projektpartnern (2,5 T€) und Mitarbeitern (2,0 T€ Reisekostenvorschüsse) sowie die Mietkaution (5,6 T€) enthalten.

B.II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
In dieser Position werden die Guthaben bei Banken und der Kassenbestand ausgewiesen. Der von den Mitgliedern 2016 aufgebrachte Sonderbeitrag in Höhe von 10,9 T€ liegt als Liquiditätsreserve auf einem gesonderten Konto.

C. Rechnungsabgrenzung
Das Wirtschaftsjahr überschreitende Vorauszahlungen für Mieten, Versicherungen, Nutzungsgebühren und Lizenzen werden zusammengefasst dargestellt.

D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
Die ausgewiesenen 109,6 T€ sind der Betrag, um den die Verbindlichkeiten des Vereins die vorhandenen Vermögenswerte überschreiten.

PASSIVA

A.I. Vereinskapital
Hier ist das dem Verein für seine satzungsgemäße Tätigkeit zur Verfügung stehende Kapital ausgewiesen.

A.II. Ergebnisvortrag
Der Gewinn-/Verlustvortrag weist in Summe die Ergebnisse der Vorjahre aus, welche auf das Jahr 2017 vorgetragen wurden.

A.III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag
Der Jahresgewinn entspricht mit 16,9 T€ dem Jahresgewinn aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2017.

A.IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
Die ausgewiesenen 109,6 T€ sind der Betrag, um den die Verbindlichkeiten des Vereins die vorhandenen Vermögenswerte überschreiten.

B. Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden
Der Sonderposten enthält zweckgebundene Spenden, die dem Verein in den Jahren 2015, 2016 und 2017 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten.

C. Rückstellungen
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen die Rückstellung für Risiken aus dem Veruntreuungsfall von Fördermitteln im Räumprogramm Laos (93,7 T€). Für den Fall, dass Zuwendungsgeber Ausgaben in den Projekten nicht als zuwendungsfähige Projektausgaben anerkennen, besteht eine Risikorückstellung in Höhe von 1 Prozent der Zuwendungen (24,9 T€). Für die Prüfung des Jahresabschlusses sowie weitere zu erwartenden Aufwendungen für Rechtsberatung wurden 12,5 T€ eingestellt. Die Urlaubsrückstellung beträgt 17,1 T€.

D. Verbindlichkeiten
Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Ansprüche unserer Projektpartner INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V. auf Spendenweiterleitung aus der gemeinsamen Spendenaktion 2017/2018 in der Zeitung „neues deutschland", sowie sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten
Die Rechnungsabgrenzungsposten (ehemals Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen) enthalten Mittel, die dem Verein 2017 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Verein erzielte weder Erträge aus Bußgeldern noch aus Sponsoring oder Immobilienverwaltung. Er unterhält keinen Zweckbetrieb oder wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden
Zugeflossen sind dem Verein 841,2 T€, Geldspenden, davon mit Zweckbindung 257,3 T€. Über die Aktion Deutschland Hilft (ADH) flossen 195,9 T€ zu, die im Jahr 2017 nur zum Teil verausgabt werden konnten. Der Betrag von 72,9 T€ entspricht der Differenz des Sonderpostens zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres.

2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen
Der Verein erhielt 712,7 T€ Zuwendungen von dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin, Engagement Global, der Stiftung Nord-Süd-Brücken und weiteren Zuwendungsgebern. Der Betrag von 39,1 T€ entspricht der Differenz der Verbindlichkeiten aus Zuwendungen zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres.

4. Sonstige betriebliche Erträge
In dieser Position sind vor allem die Auflösungen von Rückstellungen (2,8 T€) enthalten und eine Betriebskosten/Heizkosten-Rückerstattung aus 2016.

5. Projektaufwendungen
In den Aufwendungen für Projekte sind keine Personalkosten von Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle für die Projekte enthalten.

6. Personalaufwendungen
Aufgeführt sind alle Personalaufwendungen, inkl. der projektbezogenen Personalkosten von 223,9 T€.

7. Abschreibungen
Diese Position umfasst die planmäßigen Abschreibungen auf die Positionen A.I. und II auf der Aktiv-Seite der Bilanz und die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter, die im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben wurden (1,2 T€).

8. sonstige betriebliche Aufwendungen
Hierbei handelt es sich u.a. um Mitgliedsbeiträge bei anderen Organisationen und Kosten des DZI (9,5 T€), Rechts- und Beratungskosten (21,0 T€), Werbekosten und direkte Kosten des Fundraising (52,9 T€), Ausgaben für Mieten und Energie (43,8 T€), Büromaterial, IT-Support, Porto und Telekommunikation (18,3 T€). 27,2 T€ werden als Aufwand aus der gemeinsamen Spendenaktion 2016/2017 (Weiterleitung an unsere Partner (INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V.) ausgewiesen.

SOLIDARISCH ZUKUNFT MACHEN

Eine Utopie wird wahr – 70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Im Jahr 1948 steht die Welt wieder vor Spaltung und Konfrontation. Der Frieden ist nur drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wieder bedroht. Eine friedliche Welt scheint schwer möglich. Doch in demselben Jahr, am 10. Dezember 1948, wird von der UN-Generalversammlung die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet. Nur drei Jahre nach dem Ende der kriegerischen Gräueltaten wird ein Dokument gemeinsam von fast allen Ländern der Welt geschaffen, das die Würde des Menschen schützen soll.

[„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren."]

Ein Stück Utopie? – Ja! Aber: Utopie ist auch realisierbar. Auf Utopien basierten die größten Errungenschaften der Menschheit, aus utopischen Gefühlen heraus machten Menschen die Welt besser. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist eine dieser Erfolgsgeschichten. Sie schaffte die Grundlage für darauffolgende zahlreiche Menschenrechtsabkommen, welche die menschliche Würde rechtsverbindlich auch heutzutage schützen. Im Ausland und hierzulande.

Denn durch die Menschenrechte steht der Mensch im Mittelpunkt des staatlichen Handelns: Jedem Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Würde zu ermöglichen, ist verbindlicher Auftrag jedes Staates.

Utopie und Realität

Na klar: In kaum einem Land finden wirklich alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten vor – noch immer werden Menschen wegen ihrer Sexualität, ihrer ethnischen Herkunft, aufgrund ihrer Behinderung oder wegen anderer Merkmale unterdrückt, marginalisiert, in die Armut gedrängt. Das ist es, was wir gemeinsam ändern müssen! Wir schließen uns dem Gedanken von Mary Robinson, der ehemaligen UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, an:

„Das Ziel der Menschenrechte ist es, nicht nur über den Bauentwurf nachzudenken und über den Grundstein zu reden – sondern auch das Fundament Stein für Stein gemeinsam zu legen."

Wir müssen solidarisch Zukunft machen! Wir fordern von denen, die Macht und Ressourcen haben, dass sie sich wieder verbinden und teilen, was den Frieden erhält und Gerechtigkeit schafft. Wir fordern Toleranz und Respekt für alle Menschen, weil Vielfalt jede Gesellschaft bereichert.

Was macht SODI konkret? – Solidarisch Zukunft machen!

Herzstücke unserer Arbeit sind SODIs Soli-Projekte und unsere Bildungs- und Medienarbeit. Durch sie möchten wir zukünftig noch mehr Menschen für SODI begeistern und Plattform sein für diejenigen, die unsere Vision von einer gerechten und friedlichen Welt teilen. Deswegen arbeiten wir daran, unseren Programmbereich weiter auszubauen. Dazu gehören mehr strategische und solidarische Partnerschaften mit lokalen Partnerorganisationen. Damit diese vor Ort professionell und nachhaltig arbeiten können, unterstützt SODI die Partnerorganisationen bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen, zum Beispiel in den Bereichen Finanzen und Personalentwicklung.

Neben der Weiterführung laufender Projekte planen wir auch neue Projekte. In den Blick nehmen wir dabei in diesem Jahr vor allem auch Konfliktregionen. In Mali soll ein Dokumentationszentrum aufgebaut werden, in dem junge Menschen in der Manuskriptkonservierung, Katalogisierung und Digitalisierung ausgebildet werden. Das Zentrum soll zudem zukünftig als Forschungs- und Trainingsinstitution genutzt werden und dabei nachhaltige Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Bewahrung des Kulturerbes schaffen. In der DR Kongo, in Süd-Kivu, soll ein Projekt zur Versorgung der lokalen Bevölkerung mit Trinkwasser durchgeführt werden. Die verbesserte Wasserversorgung kann auch den dortigen fairen Kaffeeanbau vorantreiben.

Im Irak werden wir weiterhin das Mosul General Hospital unterstützen. Somit wird nicht nur die medizinische Grundversorgung sichergestellt, sondern auch die psychologische Unterstützung für Kinder und Frauen gewährleistet, die durch die IS-Besetzung traumatisiert sind. Gerade in Konfliktregionen bedeutet die Stärkung besonders benachteiligter Menschen, dass die Chancen auf ein friedliches Zusammenleben steigen.

Des Weiteren möchte SODI im Rahmen einer Kampagne mit mehreren öffentlichen Veranstaltungen auf die Schuldensituation und die hieraus folgende Handlungsunfähigkeit vieler Staaten des sogenannten Globalen Südens aufmerksam machen. Mit Vertreter*innen unserer Partnerorganisationen schauen wir auf die ungleichen Machtverhältnisse zwischen Gebern und Nehmern und auf die Folgen einer hohen Staatsverschuldung, vor allem für Minderheitengruppen und von Armut betroffenen Menschen vor Ort in Mosambik, in Nepal, Serbien und Kamerun.

Im Bereich Bildung plant das Team von Draufsicht Global eine Summer School. Filmemacher*innen aus aller Welt treffen sich, um gemeinsam kreative Filme zu den SDGs zu drehen und tauschen sich zu Themen wie Nachhaltigkeit und Ungleichheit aus. Neben dem Filmteam von Draufsicht Bamenda in Kamerun will sich auch eine lokale Partnerorganisation aus Serbien beteiligen, damit auch hier die Weichen gestellt werden können für filmische Perspektiven auf die SDGs aus dem Balkanland. Mit einem Relaunch unserer SODI-Website möchten wir außerdem noch im Jahr 2018 mit unserer Arbeit viel mehr (junge) Menschen erreichen.

Das Jahr 2018 wird spannend! Bleiben Sie uns verbunden, unterstützen Sie unsere internationale Solidaritätsgemeinschaft. Nur gemeinsam machen wir eine solidarische Zukunft!

Dr. Sarah Ninette Kaliga, Srdjan Tošić

SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich für Menschenrechte von Minderheiten einsetzt. Wir solidarisieren uns mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden, um gemeinsam für Emanzipation und gegen Ausbeutungsstrukturen zu kämpfen. Wir arbeiten – unabhängig, kritisch und konfessionslos – für eine friedliche Zukunft ohne Profitgier und Wachstum um jeden Preis.

IMPRESSUM
Herausgeber: SODI e.V.
Türrschmidtstraße 7-8, 10317 Berlin
Tel.: (030) 920 90 93 - 0
Fax: (030) 920 9093 - 29
info@sodi.de | www.sodi.de
V.i.s.d.P.: Dr. Sarah Ninette Kaliga
Redaktion: Srdjan Tošić

Gestaltung: www.elephant-castle.de
Titelbild: Copyright Rahel Klein / SODI
Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG
Druckmanagement:
Sievert Druck & Service GmbH
Der SODI-Jahres-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.
Auflage: 1000
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.06.2018 | Erscheint vierteljährlich

SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT! UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE MIT IHRER SPENDE!
Spenden Sie bitte unter dem Spendenkennwort „Menschenrechte 2018". Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank!

Spendenkonto:
Solidaritätsdienst International e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00

Spenden Sie auch bequem online:
www.spenden.sodi.de

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DZI Spenden-Siegel

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C109521